28. Jahrgang. Montag, 15. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15697. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Washington, 15. Febr. (W. T.) Der Münzausschuß des Repräsentantenhauses hat sich ohne Beschlußfassung über die Silberfrage vertagt. Die Ausschußmajorität ist gegen die Einstellung der Silberprägung und zieht die unbeschränkte Prägung vor.

Politische Uebersicht.

Danzig, 15. Februar.

Die wichtigsten Probleme

beschäftigen jetzt in einer Fülle die beiden Parlamente, wie sie gehäufter selten zuvor aufgetreten ist: Monopol, Polenvorlagen, Socialistengesetz, Kirchenpolitik, von den kleineren Vorlagen ganz zu geschweigen. Wir befinden uns im Höhepunkte der politischen Saison und die nächsten Wochen sind dazu bestimmt, Fragen von allergrößter Wichtigkeit zur Reife und zur Entscheidung zu bringen.

Zuerst das Monopol. Ob der Bundesrath bereits in seiner nächsten regelmäßigen Sitzung am Donnerstag in die Beschlußfassung über das Project eintreten wird, mag einigermaßen zweifelhaft sein, nachdem die erste Berathung in den Ausschüssen so lange Zeit in Anspruch genommen hat, so daß zwischen der zweiten Lesung in den Ausschüssen und der regelmäßigen Plenarsitzung nur ein kurzer Zwischenraum sein wird. Die Annahme aber, daß die Monopolvorlage absichtlich zurückgehalten werde, dürfte sich nicht bestätigen. In unterrichteten Kreisen wird, schreibt uns unser ⚓-Correspondent, versichert, daß der bezügliche Gesetzentwurf in längstens 14 Tage dem Reichstage vorliegen wird. Eine längere Verzögerung hätte schon deshalb keinen Sinn, weil die Gesammtheit der wichtigeren Vorlagen, welche dem Reichstage und dem preußischen Landtage zugedacht sind, in kurzer vollständig sein wird. Der Umstand, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses die Polenvorlagen bereits in 8 Tagen auf die Tagesordnung setzen will, scheint zwar die Mittheilung zu bestätigen, daß außer den 3 bekannten Entwürfen bedeutendere nicht mehr in Aussicht sind, die Berl. „Pol. Nachr." halten jedoch ihre gegentheilige Meldung aufrecht. Das Socialistengesetz liegt dem Reichstage bereits vor und wird Donnerstag oder Freitag dieser Woche zur ersten Berathung kommen. Die Vorlage wird zweifellos einer Commission überwiesen. Auch die Regierung scheint dieses Mal eine solche geschäftliche Behandlung zu wünschen. Es wird angedeutet, die Commissare des Bundesraths würden in der Lage sein, der Commission eingehendere Mittheilungen zur Begründung der Vorlage zu machen, welche sich für die Plenarverhandlungen nicht eignen.

Was endlich die kirchenpolitische Vorlage betrifft, so wird dieselbe wohl bereits heute und zwar im Herrenhause zur Vertheilung kommen. Auf den Inhalt dieser Vorlage ist man begreiflicherweise in parlamentarischen Kreisen außerordentlich gespannt. Ueber die Vorschläge, welche die preußische Regierung seiner Zeit in Rom gemacht hat, sind zwar einige Andeutungen durch die Presse gegangen, über die weiteren Verhandlungen aber scheint man selbst in den nächst interessirten Kreisen wenig unterrichtet zu sein. Die Schnelligkeit, mit der die Verhandlungen abgeschlossen worden sind und zur Einbringung der Vorlage im Herrenhause geführt haben, berechtigt zu der Vermuthung, daß dieses Mal in der That eine Verständigung mit der Curie erzielt worden ist. Den Preis dieser Verständigung wird man erst aus der Vorlage erfahren. Ob die Zugeständnisse, welche die Regierung der Curie zu machen entschlossen ist, erheblich genug sind, um das Centrum oder wenigstens einen Theil desselben mit dem Branntweinmonopol auszusöhnen, läßt sich selbstverständlich zur Zeit nicht beurtheilen. Immerhin hat es den Anschein, als ob die Kampflust im Schooße des Centrums im Abnehmen begriffen sei. Es liegen dafür Anzeichen vor, die zur Beurtheilung der politischen Situation nicht bedeutungslos sind.

Daß die kirchenpolitische Vorlage zunächst im Herrenhause vorgelegt wird, erklärt sich durch den Wunsch, dem Centrum bei der Berathung der Branntweinmonopolvorlage im Reichstage vorerst einmal Gelegenheit zu geben, thatsächliche Beweise seiner Friedensliebe zu gebeu.

In unterrichteten Kreisen Berlins wird versichert, das Auftreten des Finanzministers v. Scholz gegen Hrn. v. Kardorff und die Anhänger der Doppelwährung in der Reichstagssitzung vom vergangenen Donnerstag sei nichts weniger als eine Improvisation, sondern beruhe auf einer vorgängigen Verständigung mit dem Reichskanzler. Für die Hoffnungen der Bimetallisten ist diese Nachricht vernichtend.

Wahlbeeinflussungen.

Die Berathung des Antrags Rintelen in der Sonnabend-Sitzung des Reichstags hat die anscheinend erwünschte Gelegenheit geboten, manche dunklen Vorgänge aus der Wahlzeit an das Licht zu ziehen. Die Conservativen, namentlich Herr v. Köller, gefielen sich auch dieses Mal in der Rolle der gekränkten Unschuld. Die Schilderung des Abg. Landrath v. Köller, wie er seinen Bauern klar machte, daß sie den Landrath wählen müßten, war eine unbezahlbare Illustration zu dem Schlußsatz seiner Rede, Gesetze gegen Wahlbeeinflussungen seien immer von Uebel, die Klugen wüßten sie zu umgehen und nur die Dummen fielen darauf hinein. Die Verweisung des Antrags an eine Commission ist eine Huldigung, welche die Majorität dem Prinzipe der Wahlfreiheit darbringt, ein praktisches Resultat wird die Berathung wohl nicht haben.

„Falschmünzerei."

Das Erstaunlichste in der an überraschenden Einzelheiten reichen Währungsdebatte bieten die Angaben des Abg. v. Schalscha über die angebliche Nachprägung altpreußischer Thalerstücke im Auslande. Nach der Behauptung des Herrn von Schalscha laufen in Berlin „große Diebe" in Form von zwei seinen Häusern herum, die das einträgliche Geschäft betreiben, preußische Thaler alten Gepräges in der Schweiz und Südfrankreich zu fabriciren. Das sei ein offenes Geheimniß in jenen Gegenden, wo dies Geschäft betrieben werde, aber, fügte er mit wohlberechtigter Vorsicht hinzu, die Namen der Firmen habe er leider nicht erfahren können. Diese Behauptungen erfuhren vom Bundesrathstische die schärfste Zurückweisung. Geheimrath Schraut erklärte, daß die Reichsregierung, welche den guten Zustand unseres Münzwesens unausgesetzt mit größter Aufmerksamkeit verfolge, gar keine Anhaltspunkte für solche Nachprägungen wahrgenommen habe. Der Regierungscommissar bestritt dem entsprechend direct die Richtigkeit der gemachten Angaben und forderte Herrn v. Schalscha unter Hinweis auf die schweren Schädigungen, welche dem deutschen Münzumlauf aus solchen Nachprägungen erwachsen könnten, auf, das Material für seine Behauptungen vorzubringen. Herr von Schalscha schwieg auf diesen schwerwiegenden Appell an seine Zuverlässigkeit und brachte auch in der Fortsetzung der Debatte am folgenden Tage nicht ein Wort der Rechtfertigung vor.

Man sollte meinen, daß durch diesen Vorgang allen seinen beweislosen Behauptungen das Urtheil gesprochen sei. Aber das Unglaubliche geschieht; die bimetallistische Presse bemächtigt sich der angeblichen Enthüllungen über eine im Auslande stattfindende Falschmünzerei, um sie gegen die Goldwährung zu verwerthen, ja sie stattet sie noch mit allerlei Zuthaten eigener Phantasie aus. So wissen z. B. die „Dresdner Nachrichten" eine ganz genaue Schilderung der verderblichen Manipulationen zu geben. Die Speculanten, heißt es darin, machen sich die unerhörte Billigkeit des Silbers zu Nutze.

„Sie kaufen im Auslande Massen Silbers an und prägen daraus deutsche Thalerstücke. Nicht etwa unterwerthig, sondern ganz genau mit dem Feingehalt unserer alten Silberthaler vor 1871. Diese führen sie dann in Deutschland ein und präsentiren sie den Reichsbankstellen zur Umwechslung gegen goldene 20-Markstücke. Der pfiffige Speculant hat an dem Geschäft, wenn man als Material für Einschmelzungs-, Präge-, Transport- und andere Kosten abrechnet, seine schönen 20 Procent verdient. Es fällt der Technik gar nicht schwer, den neugeprägten Thalern das Ansehen alter zu geben."

Wie kann es ein Blatt verantworten, eine Behauptung, welche den Glauben an die Zuverlässigkeit und Sicherheit unseres Münzumlaufs untergraben muß, obwohl sie im Reichstage ohne die Spur eines Beweises vorgebracht worden, doch kritiklos weiter zu verbreiten, ja durch eine aus der Luft gegriffene Ausschmückung seinem Leserkreise noch recht plausibel zu machen? Was aber diesem Verfahren vollends den Stempel der Frivolität aufdrückt, ist der Umstand, daß in demselben Artikel der entschiedene Widerspruch des Regierungs-Commissars, obwohl derselbe unmittelbar auf die Rede des Herrn v. Schalscha folgte und in allen Parlamentsberichten mitgetheilt war, mit keiner Silbe erwähnt wird. Es scheint in der That, als ob die bimetallistische Agitation nach der entschiedenen Stellungnahme der Reichsregierung sich nur noch von solchen Fälschungen nähren kann; aber solche Sachen haben, wie der Abgeordnete Dr. Bamberger bereits in seiner Rede mit dem Hinweis auf neue bimetallistische Verdrehungen sagte, kurze Beine.

Für den Staatsschatz des reichen Frankreich hat sich das Jahr unter bösen Auspicien eröffnet: Wie officiell aus Paris gemeldet wird, ergab der Ertrag der Zölle und indirecten Steuern im Monat Januar eine Mindereinnahme von 12 655 625 Frcs. gegen den Budget-Voranschlag und eine Mindereinnahme von 11 014 200 Frcs. gegenüber dem Ertrage im Januar 1885. Wenn das so fortginge, würde das diesmalige Deficit eine gewaltige Höhe erreichen.

Die Balkanfrage.

Ueber die serbisch-bulgarischen Friedensverhandlungen verlautet in Bukarester unterrichteten Kreisen: Nach der am Donnerstag erfolgten Annahme des Eingangs-Artikels, wonach zwischen Serbien und Bulgarien definitiver Frieden wiederhergestellt werden solle, habe der serbische Delegirte Mijatovich Madjid Pascha und Geschoff aufgefordert, ihre Vorschläge betreffs des zweiten Artikels betreffend die Feststellung der Grenze schriftlich zu formuliren, letztere hätten aber gebeten, zunächst an die Pforte referiren zu dürfen, um deren Zustimmung zu mehreren an dem ursprünglichen Entwurf von ihnen vorgenommenen Aenderungen einzuholen, und Madjid Pascha habe sich zu dem Ende alsbald telegraphisch mit der Pforte in Verbindung gesetzt.

Gleichzeitig wird der „Times" aus amtlicher Belgrader Quelle gemeldet, König Milan habe endgiltig beschlossen, Frieden mit Bulgarien zu schließen und sofort nach dem erfolgten Friedensschluß die Demobilisirung erfolgen zu lassen. Garaschanin werde demissioniren und Mijatovics in das Cabinet eintreten. In dem Ringen zwischen russischen und österreichischen Einflüssen in Serbien seien die Russen unterlegen und die Politik Serbiens werde künftighin wie bisher sich einer innigen Annäherung an Oesterreich-Ungarn zuneigen. Es werde sogar gehofft, daß die Beziehungen zwischen Serbien und seinem mächtigen und freundlichen Nachbar fester werden dürften, als dies bisher in den besten Zeiten je der Fall gewesen ist. Im Widerspruch hierzu steht es freilich zum Theil, wenn andererseits aus Belgrad vom gestrigen Tage gemeldet wird, daß der russische Gesandte Instructionen empfangen habe, im Einvernehmen mit den Vertretern der anderen Mächte energische Vorstellungen wegen der serbischen Rüstungen zu erheben.

Die ostrumelische Unionsfrage anlangend, so hat einem Konstantinopeler Telegramm von vorgestern Abend zufolge die Pforte ein Rundschreiben an die Großmächte gerichtet, in welchem sie die Einwendungen Rußlands gegen das türkisch-bulgarische Uebereinkommen widerlegt und ausführt, daß die Bestimmungen desselben dem Berliner Vertrage nicht zuwiderlaufen. Auch wird gleichzeitig das ernste Streben der Pforte betont, diesem Vertrage stets treu zu bleiben.

An diesem Punkte des Balkanproblems stehen jedenfalls keine neuen Schwierigkeiten mehr zu erwarten. Für die Begleichung des serbisch-bulgarischen Streites wird die für die allernächste Zeit in Aussicht genommene Verlängerung des Waffenstillstandes das ihrige thun. Dagegen haben sich die drohenden Wolken an dem griechischen Himmel noch immer nicht verzogen.

Die Ruhestörungen in England

haben sich nicht wiederholt. Gegenwärtig herrscht in London sowohl als in Leicester vollkommenste Ordnung. Dagegen hat sich die Regierung nun doch entschlossen, gerichtlich gegen die Anführer der Excedenten einzuschreiten. Es sind verschiedene gerichtliche Vorladungen für Mittwoch angeordnet, jedoch sind weder die Namen noch die Anzahl der Vorgeladenen bis jetzt bekannt, da Verschwiegenheit für rathsam erachtet wird.

Die politische Lage in Aegypten

ist äußerst unbefriedigend. Der türkische Obercommissar Mukhtar Pascha beklagt sich, daß er nicht unterstützt wird, wie er es wünscht. Die Stellung des englischen Commissars Sir H. D. Wolff ist momentan seit Salisbury's Sturz eine durchaus schiefe. Ehe er nicht weiß, ob er bleiben wird, um die ihm übertragene Mission zu Ende zu führen, bestrebt er sich natürlich nicht, eine thätige oder energische Initiative zu ergreifen. Es werden Gerüchte ausgestreut, daß seine Abberufung nahe bevorstehe, und man kann sich leicht denken, wie schädigend dies auf seinen Einfluß wirkt.

Auch bestätigen sich die trüben Nachrichten aus der Umgebung von Suakin: Dem „Daily Chronicle" wird aus Cairo vom 11. d. gemeldet: „Große Massen von Rebellen sind bei Suakin concentrirt, welcher Ort gestern nach dreitägigem unregelmäßigen Beschießen von einer beträchtlichen Streitkraft von Sudanesen angegriffen wurde. Der Kampf hatte die übliche verzweifelte Natur, und der Feind zeigte ganz den alten Geist beim Vorrücken zum Angriff. Das Treffen war verhältnißmäßig kurz, doch wurde der Feind zurückgeschlagen und schließlich mit beträchtlichem Verlust von der berittenen Infanterie zersprengt, die auch eine Kanone erbeutete. Der Verlust der Engländer war unerheblich, aber die Mannschaften bewiesen große Stetigkeit. Man erwartet weitere Angriffe, da, wie gemeldet wird, der Feind Verstärkungen an Leuten und Munition erhalten hat."

Der Vicekönig von Indien,

Lord Dufferin, hat sich in Person nach Birma begeben, um die Zustände in dem annectirten und insurgirten Königreich in Augenschein zu nehmen. Er traf am 12. Februar in Mandalay ein. Da ermittelt wurde, daß der Feind in starker Macht bei Yemethen, 40 Meilen von Alyingyan, concentrirt sei, rückte Tags vorher eine Hälfte der in Tunghu stationirten Colonne auf Yemethen vor, und es wird beabsichtigt, eine andere Colonne von Mandalay zu entsenden, welche mit der Streitkraft aus Tunghu cooperiren soll. Es werden große Vorsichtsmaßregeln für Lord Dufferins Sicherheit getroffen.

Deutschland.

⚓ **Berlin**, 13. Februar. Die Commission des Reichstags, welche sich mit großer Zeitvergeudung mit dem Antrag Ackermann u. Gen. betr. den Befähigungsnachweis für Handwerker beschäftigt, hat heute die Feststellung der Handwerker, welche zum Befähigungsnachweis verpflichtet sind, in verhältnißmäßig kurzer Zeit beendigt. Während eines Theiles der Sitzung fehlte ein Mitglied der conservativ-clericalen Majorität und wurden in Folge dessen alle Handwerker, über welche die Commission während dieser Zeit berieth, von den Gelb- und Rothgießern bis zu den Schlossern, von dem Befähigungsnachweis befreit. Erst als der Abg. Trimborn sich in der Commission einfand, gewannen die Freunde des Befähigungsnachweises wieder die Oberhand und so wurde denn der Rest der Liste von den Schmieden bis zu den Zimmerleuten wieder dem Befähigungsnachweis unterworfen. Die Gegner erlaubten sich dabei den Scherz, einen Antrag Haberland, demzufolge außer den Kerzenziehern auch die Wachszieher dem Befähigungsnachweis unterworfen werden sollten, zu unterstützen und damit diese empfindliche Lücke des Antrags auszufüllen. In der 2. Lesung wird natürlich die Sache wieder in Ordnung gebracht werden.

□ **Berlin**, 13. Febr. Zu dem Polenantrag Dr. Dernburg u. Gen. im Herrenhause sind nachträglich noch eine große Zahl von Unterschriften eingegangen, womit sich die Annahme erledigt, daß der Antrag angesichts der Polenvorlagen nicht mehr zur Berathung kommen werde. Die Commission des Herrenhauses für die Kreis- und Provinzialordnung der Provinz Westfalen hat heute bereits den Bericht an das Plenum festgestellt. Man fängt jetzt an zu fürchten, daß das Plenum des Herrenhauses mit Rücksicht darauf, daß die Vorlage zunächst an das Abgeordnetenhaus geht, die Commissionsbeschlüsse einfach gutheißen werde, was unter Umständen das Zustandekommen des Gesetzes ernstlich in Frage stellen könnte; da es dem Herrenhause natürlich späterhin um so schwerer werden würde, dem Abgeordnetenhause zu Liebe seine Beschlüsse zurückzunehmen.

K. **Berlin**, 14. Febr. [**Friedenscomité.**] Heute Abend tagte im Reichstagsgebäude unter Vorsitz Virchows eine von Mr. Hodgson Pratt, Vorsitzender des Comités der Internationalen Friedens- und Schiedsgerichts-Vereinigung Groß-Britanniens, berufene Versammlung hervorragender Personen verschiedener politischer Richtung zu dem Zwecke,

---

Concert.

Bei seinem gestrigen Concert im Apollosaal hat Herr Eugen d'Albert, der bereits zum dritten Male in Danzig begrüßt wurde, wieder viel Bewunderung erregt. Binnen wenigen Jahren hat sich der junge Künstler eine Stellung unter den größten Pianisten der Gegenwart errungen, die ihm in technischer Beziehung schon früher nicht streitig gemacht wurde. Zu dieser staunenswerthen Virtuosität, welche alle Spezialitäten mit gleicher Vollkommenheit und Unfehlbarkeit umfaßt, ist nun auch eine schöne künstlerische Reife des Spiels getreten, ein edles musikalisches Empfinden, das Uebergriffe jener Virtuosität verhindert und deren Selbstzweck im Interesse des geistigen Gehaltes des darzustellenden Kunstwerkes ausschließt. Das überschäumende jugendliche Feuer des Virtuosen schoß früher wohl über das Ziel hinaus und das Bewußtsein des Besitzes einer sieghaften Technik wollte seine Sturm- und Drangperiode haben. Dabei ging denn das rechte Maß für den Vortrag klassischer Compositionen verloren und man hörte den jungen d'Albert lieber Liszt als Beethoven spielen. Das ist jetzt anders geworden. Die Wahl einer Beethoven'schen Sonate an der Spitze des Programms, bei manchem Virtuosen kaum mehr als ein conventioneller Act, schien bei Eugen d'Albert Herzenssache zu sein, denn er spielte gleich zwei Sonaten des Meisters hintereinander, op. 31, Nr. 3 (Es-dur) und op. 53 (C-dur). Referent hatte seine Freude an der schönen Objectivität der Auffassung, die allem Gekünstelten und Excentrischen aus dem Wege ging, an dem ungemein klaren, lichtvollen Vortrage, der aus dem Geiste der Musik heraus die Schattirungen des Spiels in zutreffender Weise und mit der Feinfühligkeit des Musikers zu wählen wußte. Referent hätte es gern gesehen, wenn Herr d'Albert unter den beiden Sonaten eine mit einem breit ausgeführten Adagio gewählt hätte, das recht eigentlich die Tiefe des Beethoven Spielers erschließt. Für die Vorführung der genialen C-dur-Sonate, die an Kraft und Schönheit der Darstellung, wie an technischer Vollendung die weit gehendsten Wünsche zur Erfüllung brachte, sind wir dem Künstler um so dankbarer, als gerade dieses Tonwerk mehr von der virtuosen, als von der gediegen musikalischen Seite aufgefaßt zu werden pflegt.

Als poesievoller Chopin-Interpret glänzte der Pianist in dem Fis-dur-Impromtu und in der As-dur-Ballade. In letzteres viel gehörtes Tonstück legte der Spieler eine außergewöhnlich berührende Wärme und Vornehmheit der Empfindung, dazu den vollen Glanz seiner Technik, welche eine nahezu orchestrale Fülle und Kraft mit den feinsten Anschlagsnüancen, mit bezaubernder Zartheit verbindet.

Mit den Brahms'schen Variationen über ein Thema von Händel, einer Composition, die wohl den meisten Klavierspielern terra incognita bleiben wird, verrichtete Herr d'Albert eine wahre Heldenthat an virtuoser Ausdauer. Es ist schon ein Kunststück, diese an den verzwicktesten und tiefsinnigsten Combinationen überreichen, dabei sehr ausgedehnten Variationen, in denen eine zum Theil recht herbe Musikatmosphäre weht, auswendig zu spielen. Der Virtuose wird mit diesem interessanten und originellen, aber nichts weniger wie leicht verständlichen Tonstück schwerlich viele Nachahmer finden. Da wohnte den Mozart'schen Don Juan-Motiven, in das Liszt'sche übertragen, eine ganz anders zündende Kraft bei. Die Ausführung dieses zu den allerschwierigsten Problemen der modernen Virtuosität gehörenden Stückes war aber auch eine prachtvolle und berauschende, und die Zuhörer kamen von Anfang bis zum Ende aus der Bewunderuag nicht heraus. Die eiserne Musculatur des Künstlers wurde durch diese Riesenaufgabe keineswegs ermüdet, denn er erwiederte den enthusiastischen Beifall noch durch eine reizende Zugabe.

M.

Musikalisches.

An einfachen Liedern, die leicht zu singen sind und einen populären Ton anschlagen, ist nicht eben Ueberfluß vorhanden. Derartige Gaben, wenn sie das Gemüth ansprechen und gute musikalische Eigenschaften haben, werden in manchen Kreisen willkommen geheißen werden. Ein vor Kurzem im Verlage von A. Dörffel in Leipzig erschienenes Heft, fünf Lieder enthaltend, gedichtet und componirt von Frau Martha Naeser-Otto, empfiehlt sich durch volksthümliche Haltung in Poesie und Musik und dürfte viele Freunde finden. Die Dichter-Componistin, welche nach der Opuszahl ihr erstes Werk veröffentlicht, verräth ein schätzbares Talent und eine solide musikalische Vorbildung, die sich in der abgerundeten Form der Lieder und in der angemessenen Satzweise zu erkennen giebt. Die schlichten Poesien schildern in schöner Natürlichkeit die Wanderlust, den Abschied vom Mütterlein, die Sehnsucht nach dem fernen Lieb, das Träumen von vergangenem Liebesglück, das Wonnegefühl eines ersten Kusses und andere Stimmungen. Die Musik schließt sich den Gedichten ebenso ungesucht natürlich an in anmuthender Gefühlssprache und in Melodien, die für das Ohr leicht eingänglich sind und bei nur einiger Ausbildung der Stimme unschwer ausgeführt werden können. Auch die gut gewählte Pianofortebegleitung bietet keinerlei Schwierigkeiten dar. Nr. 1, 4 und 5 der Lieder bewegen sich in den Grenzen eines mittleren Soprans, während Nr. 2 und 3 am wirksamsten von einer Altstimme zu singen sind. Das Heft ist der ersten Sängerin am Leipziger Theater, Frau Fanny Moran-Olden gewidmet, deren künstlerisch warmer Vortrag gewiß viel dazu beitragen wird, dem ansprechenden Erstlingswerk der Componistin Eingang und Verbreitung zu verschaffen.

M.

auch in Berlin ein Comité zu bilden, welches für den friedlichen Ausgleich der Differenzen unter den Nationen wirken soll. Herr Pratt entwickelte in französischer Sprache Ziel und Zweck der zu bildenden Vereinigung. Es liege wohl im Sinne dieses Vorhabens, im Falle eines Streites durch Beseitigung entstandener Mißverständnisse und Ausfindigmachung der besten Mittel friedlicher Begleichung ein Einvernehmen unter den Contrahenten herzustellen, keineswegs sollen aber die im Sinne dieses Vorhabens gebildeten Gesellschaften irgend wie in eine gegensätzliche Stellung zu den Regierungen der verschiedenen Länder treten, in denen sie gebildet sind. Es sei vielmehr im Gegentheil anzunehmen, daß die Thätigkeit dieser Gesellschaften die Beziehungen der verschiedenen Regierungen zu einander erleichtern werde und vermöge der Bemühungen dieser Gesellschaften, die öffentliche Meinung aufzuklären und zu beschwichtigen. — Es wurden folgende Resolutionen vorgeschlagen und angenommen:

1) Zu beschließen: „daß es nach Ansicht der Versammlung wünschenswerth ist, daß eine Gesellschaft (Comité) zu Berlin gebildet werde, deren Zweck es sein soll, im Verein mit ähnlichen Comités in anderen europäischen Städten auf der Grundlage der Gerechtigkeit und gegenseitiger Achtung die Beseitigung von Mißverständnissen zwischen Nationen und den Ausgleich von Streitfragen anzustreben".

2) Zu beschließen: „daß im Hinblick auf die Bildung einer solchen Gesellschaft (Comités), wie solche in vorstehender Resolution angezeigt ist, ein vorläufiges Organisations-Comité gewählt werde".

3) Zu beschließen: „daß die folgenden Herren sofort zu Mitgliedern des vorläufigen Comités ernannt werden, und zwar mit Vollmacht, solche Personen, deren Hinzuziehung zu diesem Werke gewünscht werden möchte, sich zu cooptiren, und daß dieselben ersucht werden, einen Vorsitzenden und Schriftführer zu ernennen".

In das sich hierauf constituirte Friedenscomité wurden gewählt: Virchow, Reichensperger, Schrader, Lenzmann, Pfaffenrott, Max Hirsch, Dr. Nathan. Das Comité wurde mit der Vollmacht ausgestattet, solche Personen, deren Hinzuziehung zu diesem Werke gewünscht werden möchte, und zwar namentlich auch conservative Abgeordnete, sich zu cooptiren.

Gleiche Gesellschaften bilden sich demnächst in Stuttgart, Frankfurt a. M., wo Miquel bei dieser Angelegenheit thätig ist; ferner in Darmstadt und Mannheim.

* **[Der Gewehrdiebstahl in Spandau.]** Die Meldung unseres Berliner K.-Correspondenten vom vergangenen Sonnabend, wonach in Spandau aus der Kaserne des Elisabethregiments durch einen Franzosen ein Gewehr neuester Construction gestohlen worden sei, findet ihre volle Bestätigung. Das Gewehr ist entwendet und an Frankreich ausgeliefert worden. Der Vorgang, der von politischer Tragweite ist, spielte sich nach Informationen des „Anz. für Havell." folgendermaßen ab:

„Am Abend des 28. Januar d. J., des Tages, an welchem im Berliner Schloß die auch von vielen Offizieren unserer Garnison besuchte Cour der Königin stattfand, erschien in der hiesigen Schloßkaserne um die neunte Stunde, also zu einer Zeit, wo selten ein Offizier außer dem dujourhabenden in der Kaserne anzutreffen ist, eine Persönlichkeit in der Uniform eines sächsischen Offiziers in einen auffallend langen Mantel gehüllt, und erkundigte sich bei den ihm begegnenden Soldaten nach dem zunächst belegenen Compagnie-Revier. In den Flur getreten, machte sich der „Offizier" an einer der Stützen zu schaffen und nahm ein Gewehr heraus. In diesem Augenblick ging die Thür einer Mannschaftsstube auf, und ein Soldat trat heraus. Der „Offizier" herrschte den Soldaten an und ließ ihn weitergehen. Als dieser sich entfernt hatte, verbarg er das Gewehr unter seinem Mantel, verließ die Kaserne. Der Posten erwies ihm pflichtschuldigst die Honneurs. Etwa acht Tage nachher, wenn wir nicht irren, am 5. Februar, kam aus Paris plötzlich an das Ministerium und demnächst an das Regiments-Commando die Nachricht, daß sich in französischen Händen eins der neuen Gewehre befinde, das den Stempel der 11. Compagnie des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth trage. Der hiesige Regiments-Commandeur, dem bis dahin keine Meldung von dem Verschwinden des Gewehrs nicht erstattet war, stellte sofort Nachforschungen an. Auf das Resultat der Recherchen ist man gespannt."

* **[Zum militärischen Spionirsystem]** theilt das „Deutsche Tageblatt" mit, daß der officielle Budgetposten für geheime Zwecke in Frankreich 500 000 Frcs. beträgt (im deutschen Etat sind nur 34 500 Mk. für geheime Ausgaben ausgeworfen worden), und daß „verschiedene" Nachbarstaaten in Deutschland spioniren lassen. In Frankreich wird die Spionirerei gegen Deutschland zu keinem Ergebniß geführt, dagegen sei man in Deutschland sogar so coulant gewesen, verschiedene „Neugierige" im Herbst 1884 bei Gelegenheit der Belagerungsübungen am Rhein — einfach über die Grenze zu schicken.

* **[Dem Abg. Dr. Löwe (Calbe)]** wird es wohl kaum möglich sein, den Sitzungen des Abgeordnetenhauses regelmäßig beizuwohnen. Er hat sich zwar von seiner letzten schweren Krankheit wieder erholt, allein es ist eine allgemeine Körperschwäche zurückgeblieben, die ihm die größte Schonung zur Pflicht macht. Geistig frisch, versagen ihm die Kräfte den Dienst so sehr, daß er nur mit Hilfe eines Stockes sich fortbewegen kann und dies auch nur in recht beschränktem Maße.

* In den nächsten Tagen geben die erbprinzlich sachsen-meiningischen Herrschaften im Ständehause zu Charlottenburg eine Ballfestlichkeit.

* In Jena starb am 6. d. M. der Geh. Legationsrath Hermann v. Kehler im 82. Lebensjahre.

P. **[Dementi.]** Der Lemberger Correspondent des „Dziennik Poznan." bezeichnet die Nachricht, die auch in die deutschen Zeitungen übergegangen ist und von dem Gouvernement mit Behagen reproducirt wurde, daß die galizischen Polen eine Dank-Adresse an die deutschen Abgeordneten vorbereiten, welche sich gegen die Ausweisungen erklärt hatten, als vollständig aus der Luft gegriffen. „Es ist aber wahr", schreibt der Correspondent, „daß man in Lemberg beabsichtigt, die Reden des Fürsten Bismarck sowie alle hervorragenden Reden der deutschen und der polnischen Abgeordneten in der Polen-Debatte in polnischer Uebersetzung herauszugeben. Das Einkommen vom Verkauf dieser Broschüre wird für die aus Preußen Ausgewiesenen bestimmt. Die in der Rede des Fürsten Bismarck ausgesprochenen Gedanken werden als Ausgangspunkte zu einer Untersuchung der Mängel unserer gesellschaftlichen Organisation und zur Verbesserung der vorhandenen Uebel dienen."

* **[Neuer Conflict mit Zanzibar.]** Zu ihrer Meldung, daß eine Expedition der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft an der ostafrikanischen Küste nördlich von Zanzibar die deutsch-ostafrikanische Flagge gehißt, so in Gazi in der Nähe von Mombas, und daß der Sultan hier durch seine Truppen die deutsche Fahne entfernt hat, bemerkt die „Elberfeld. Ztg.":

„Damit hat Sultan Bargasch ben Said einen eclatanten Bruch des Völkerrechtes begangen. Das Vorgehen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft war keineswegs ein Eingriff in die Rechtssphäre der internationalen Commission; diese hat lediglich die Abhängigkeit oder Unabhängigkeit jener Sultane von Bargasch ben Said und damit deren Befähigung zum Abschlusse von Verträgen zu entscheiden. Waren jene Sultane unabhängig, dann gehören jene Küstenstriche nunmehr rechtsgiltig der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft an. Das betreffende Gebiet ist äußerst wichtig; es liegt nördlich von dem der Insel Zanzibar gegenüber befindlichen festländischen Territorium und erschließt den Zugang zu dem Gebiet des Kilimandscharo. Durch den betreffenden Gebietsgewinn würde sich die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft einen Theil des bisherigen deutschen Handels in jenen Gegenden der großen Vortheil erworben haben."

Das letztere zu beurtheilen sind wir nicht in der Lage. Aber auf welcher Seite in diesem Falle der „Bruch des Völkerrechtes" liegt, wird erst die nähere Untersuchung, die nicht ausbleiben kann, ergeben. Vorläufig erinnern wir nur daran, daß auch die Friederichsen'schen, „im Auftrage des Auswärtigen Amts" herausgegebenen, dem deutschen Congoweißbuch beigegebenen großen Karte von Centralafrika in der Rede stehenden Gebiet von Gazi, Mombas rc. ausdrücklich als zanzibarisches Gebiet bezeichnet sind. Es steht sonach zu befürchten, daß der Annexionseifer der ostafrikanischen Gesellschaft, die sich von der Inangriffnahme neuer Erwerbungen vor allem angelegen sein lassen sollte, aus den vorhandenen Territorien etwas zu machen, dazu führen dürfte, der deutschen Flagge hier ein noch unangenehmeres Geschick zu bereiten, wie am Dubrecka oder auf den Carolinen.

* **[Im badischen Abgeordnetenhause]** hat die nationalliberale Mehrheit den Antrag eingebracht, die Kammer wolle die Erklärung zu Protocoll geben:

„Das Bestreben, aus dem Branntwein höhere Erträgniß zu ziehen, sei bei der Belastung des Reichs und der Einzelstaaten, sowie im Interesse der Sittlichkeit und Gesundheit als erwünscht anzusehen. Das Aufgeben des Reservatrechts werde einer gewissenhaften Prüfung unterzogen werden."

Die badischen Nationalliberalen werden sich nicht beklagen können, wenn dieser Antrag als eine verschämte Zustimmung zu dem Monopolproject gedeutet wird.

* **[Der große Congreß der Maurergesellen Deutschlands]** hat noch einmal verlegt werden müssen; er findet nunmehr definitiv am 22., 23. und 24. März in Dresden statt. Diesem Congreß sieht man in allen Kreisen der Bauinteressenten mit großer Spannung entgegen. Auf dem vorjährigen Congreß waren 37 Städte vertreten, auf dem diesjährigen Congreß wird keine größere Stadt Deutschlands unvertreten sein; starke Betheiligung wird erwartet aus Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau, Frankfurt a. M. und Magdeburg. Den Delegirten soll ein gebundenes Mandat übertragen werden, damit dieselben nach ihrer eigenen Ueberzeugung stimmen können. Hauptgegenstand der Tagesordnung wird die Regelung des Vorgehens bei Arbeitseinstellungen, von denen bereits eine ganze Anzahl in Sicht sind, bilden. Daneben wird die Organisation der Wanderunterstützung, die Agitation für das Maurergewerk überhaupt den Congreß beschäftigen. Auf Wunsch der Berliner Maurer werden auch Beschlüsse zur Bekämpfung der Accordarbeit von der Versammlung gefaßt werden.

Naumburg a. S., 14. Febr. Der neue Verhandlungstermin in Sachen Fiscus gegen Hasenclever ist auf den 16. (nicht 14.) April verlegt.

Karlsruhe, 13. Februar. Der „Badische Beobachter" veröffentlicht Herr Decan Lender eine Erklärung über seine Aeußerung wegen der katholischen „Hetzpresse". Er nimmt seine Beschuldigungen nicht zurück; aber er will sie in der Hauptsache auf die badische katholische Presse beschränken, dies aber giebt der „Beobachter" seinerseits in einer angehängten Anmerkung nicht zu, indem er eine Anzahl außerbadischer Blätter nennt, die Herr Lender in einer früher beabsichtigten, von der Redaction aber nicht aufgenommenen Erklärung speciell bezichtigt haben soll und an deren Spitze die „Germania" steht.

Altona, 13. Febr. Der hiesige Magistrat hat sich mit dem Hamburger Senat über eine für Altona und Hamburg gemeinsam zu erhebende Biersteuer geeinigt. Für Hamburg besteht, mit Ausschluß von St. Pauli, diese Steuer schon seit Langem (1,35 Mk. für 100 Liter). Da der Altonaer Magistrat eine ähnliche Steuer beabsichtigte, hätte Altona eine nur mit großen Kosten und Schwierigkeiten zu bewachende Steuerlinie gegen St. Pauli errichten müssen. Ein gemeinsames Steuergebiet, das auf der einen (der Ottensener) Seite durch die Zolllinie begrenzt wird und den Wegfall der Bier-Accise zwischen St. Pauli und Hamburg ermöglicht, kann beiden Seiten nur zu großem Vortheil gereichen. Der Ertrag soll nach der Kopfzahl der betreffenden Gebiete getheilt werden.

Freiburg, 13. Febr. Vor einiger Zeit meldeten bereits die Blätter eine Erkrankung des Erzbischofs Orbin, die jedoch als nicht gefährlich hingestellt wurde. Nun scheint dieselbe doch einen schlimmeren Verlauf zu nehmen. Schon vor mehreren Tagen wurden dem Erzbischof die Sterbesacramente gereicht, und während er noch bis vorgestern täglich zwei Stunden außer dem Bette zubringen konnte, ist das in Folge des großen Schwächezustandes nicht mehr möglich. Der vor Kurzem erfolgte plötzliche Tod seiner Schwester, die bei Tische vom Schlage gerührt wurde und sofort verschied, hat den in hohem Alter stehenden und schon lange körperlich leidenden Erzbischof sehr angegriffen.

München, 13. Februar. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Berathung des Cultus-Etats fort. Der Cultusminister lehnte die von clericaler Seite gegebene Anregung ab, die Aufhebung der Kreisschulinspectoren in Erwägung zu ziehen. Die Kammer bewilligte ohne Debatte 15 000 Mk. für die Porta prätoria in Regensburg und 15 000 Mk. zum Ankauf des Lenbach'schen Papstporträts für den Staat. Ferner wurde die Aufstellung der Büste des Königs Ludwig I. von Baiern gelegentlich des diesjährigen Centenariums in der Walhalla bei Regensburg beschlossen und schließlich der Etat der wissenschaftlichen und Kunstsammlungen genehmigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Febr. Kaiser Franz Joseph wird, wie verlautet, im kommenden Sommer Bosnien und die Herzegowina bereisen und in Sarajewo das 15. Armeecorps inspiciren; Erzherzog Johann Salvator, vortheilhaft bekannt als Militärschriftsteller, soll zum Gouverneur der occupirten Provinzen ernannt werden.

Frankreich.

* Wie Italien, so haben auch andere Staaten sich sehr reservirt über die für 1889 geplante Weltausstellung in Paris ausgesprochen; dieselbe dürfte daher nur eine nationale werden, was namentlich den Wünschen Freycinets entspricht.

Spanien.

Madrid, 13. Febr. In Folge der Entdeckung eines Patronen-Depots in einer hiesigen Vorstadt haben einige Verhaftungen stattgefunden.

Die republikanischen Bankets, welche gestern Abend stattfanden, waren weniger zahlreich besucht, als im vorigen Jahre. Die öffentliche Ordnung wurde nirgends gestört. (W. T.)

Belgien.

* Brüsseler Nachrichten der „Nat.-Ztg." dementiren die in der französischen Presse aufgetretene Sensationsnachricht, als stehe der Congostaat in Ermangelung ausreichender Fonds im Begriffe, die Stationen des oberen Congo zu räumen. Weit entfernt, an die Räumung seiner Stationen zu denken, habe der Congostaat den Beschluß gefaßt, das Personal derselben zu verstärken. Zu diesem Behufe sei beschlossen worden, 350 Afrikaner anzuwerben. Auch würden Vorbereitungen getroffen, Neger für den Transportdienst auf dem unteren Congo zu benutzen. Die Situation sei derartig, daß der Congostaat mehr als jemals entschlossen ist, sein Werk fortzuführen, und er verfüge zu diesem Zwecke über alle nothwendigen Mittel. Generalgouverneur des afrikanischen Staates ist jetzt ein Belgier, Herr Janssens.

Rumänien.

Bukarest, 13. Febr. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung zweier neuer Dorobanzen-Regimenter und eines Calarasi-Regiments in der Dobrudscha unterbreitet. (W. T.)

Asien.

Bangkok, 13. Februar. Drei zum britischen Chinageschwader gehörige Kriegsschiffe sind in den siamesischen Gewässern eingetroffen. Der erste König von Siam besuchte heute das britische Admiralschiff in der Menam-Mündung und wurde gastlich aufgenommen. (W. T.)

Amerika.

* **[Ein teuflisches Complott]** zum Sturz einer Regierung ist einer Depesche aus Panama zufolge in Guatemala entdeckt worden. Das Grand Hotel und das Theater sollten in Brand gesteckt werden; letzteres während der Vorstellung bei vollem Hause. Während der Panik, die dadurch entstehen würde, wollten sich die Verschwörer der Kasernen bemächtigen. Dann sollten der Präsident Barillas und seine Familie ermordet, alle Freunde angegriffen und endlich die Stadt geplündert werden. Die Pläne der Verschwörer wurden indeß rechtzeitig enthüllt und die Entdeckung führte zur Verhaftung von etwa 50 Pesonen, darunter einige Obersten in der Armee.

Von der Marine.

* Die Brigg „Musquito" (Commandant Corvetten-Capitän Piraly) ist am 12. Februar c. in St. Croix eingetroffen und beabsichtigt, am 15. d. M. die Reise fortzusetzen.

Danzig, 15. Februar.

Wetteraussichten für Dienstag, 16. Februar.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei etwas wärmerer Temperatur und schwachen Winden von unbestimmter Richtung theils heiter, theils neblig. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel.]** Auch heute treibt in der freigelegten Rinne von Palschau bis Neufähr Grundeis. Wasserstand bei Pieckel 3,38 Mtr., bei Dirschau 3,92 Mtr., bei Rothebude 1,92 Mtr., bei Plehnendorf 3,82 Meter.

* **[Danziger Hypotheken-Verein.]** Die Direction hat soeben ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1885 herausgegeben. Nach demselben betrug Ende 1885 die Gesammtmitgliederzahl 541, davon 26 ohne Darlehn und mit Hypotheken-Darlehnen in Danzig 323, Marienwerder 75, Graudenz 92, Thorn 23, Dirschau und Marienburg je 1. Der neue Anlehns-Verkehr des Instituts, bei dem, wie bekannt, alle Ueberschüsse in den Reservefond fließen, ist im Jahre 1885 etwas schwächer gewesen als im Vorjahre 1884; es sind namentlich mehr sechsprocentige Darlehne gekündigt und Ende 1885 abgelöst. Im Ganzen wurden in den Jahren bis Ende 1885 auf alle Emissionen an fünfprocentigen Pfandbriefen 1 992 075 Mk. solcher Darlehnsposten abgelöst. An Hypotheken-Obligationen waren am letzten Jahresschlusse im Bestande: 9 008 550 Mk. zu 6 Procent, 3 162 800 Mk. zu 5½ Proc. und 322 200 Mk. zu 5 Procent, zusammen 12 493 550 Mark. Der Zinsenfond betrug 297 162 Mark, der Reservefond 249 425 Mk., der Tilgungsfond 92 432 Mk. Die Gesammtsumme der noch in Umlauf befindlichen Pfandbriefe beträgt 11 782 925 Mk., und zwar 5procentige 8 337 525 Mk., 4½procentige 3 125 200 Mk., 4procentige 320 200 Mk. Neue Beleihungs-Anträge gingen ein 60 Stück auf 1 453 200 Mk. Die Schuldner der im Jahre 1885 abgelösten Darlehne von 347 475 Mk. haben aus ihren Amortisations-Raten und deren Zinsen 36 299 Mk. und 88 Pf. als Ersparnisse baar zurückgezahlt erhalten. Im Jahre 1885 sind zinsbar vom 1. Januar 1885 ab neue Darlehne ertheilt: zu 6 pCt. Zinsen 6300 Mk., zu 5½ pCt. Zinsen 692 800 Mk., zu 5 pCt. Zinsen 106 200 Mk. Hierzu treten die schon im Jahre 1885 bewilligten, aber erst von 1886 ab verzinslichen Anlehne: zu 5½ pCt. mit 29 200 Mk., zu 5 pCt. mit 246 600 Mk. Somit sind im Jahre 1885 Pfandbriefe bewilligt in Summa 1 180 100 Mk. Die im Jahre 1885 emittirten Pfandbriefe sind stets rasch verkauft und haben die fünfprocentigen einen Durchschnittscours von circa 4½—5¼ Proc. und die vier und einhalbprocentigen circa 100½ bis 100 Procent und die vierprocentigen circa 97 bis 98 Procent erzielt. Die Pfandbriefe des Danziger Hypotheken-Vereins dürfen bekanntlich nicht convertirt werden. In Folge von schon oben erwähnten Darlehnskündigungen per 1. Januar 1886 sind im Laufe des Jahres 1885 bis zum Ende nur sechsprocentige Darlehne mit fünfprocentigen Pfandbriefen abgelöst in Summe 347 475 Mk. Ein Eigenthumswechsel im Besitze der verpfändeten Grundstücke hat im Jahre 1885 stattgefunden in 30 Fällen. Die Kaufpreise der neuen Erwerbe haben mehrentheils die Anlehnstaxen überstiegen. — Der Geschäftsbericht macht schließlich folgende Mittheilungen: Bei den im Jahre 1885 vorgekommenen Subhastationssachen sind wir an Kapital, Zinsen, Zubehör und Kosten vollständig befriedigt. Nur in zwei hiesigen Fällen sind wir, da wir, um unsere Forderungen zu decken, mitbieten mußten, mit resp. 1200 Mk. und 600 Mk. Meistbietende und Ersteher geworden. Die hinter uns stehenden sehr bedeutenden Hypothekengläubiger haben unsere obigen Angebote nicht gesteigert, so daß sie ganz ausgefallen sind. Sie wie andere Kauflustige haben sich offenbar gescheut, diese Grundstücke mit ihren vielen kleinen Wohnungen zu kaufen, weil auf solchen — wie sich jetzt herausgestellt hat — eine viel zu hohe Gebäudesteuer resp. ein zu großer Wasserzins lastet und die Miethseinnahmen im allgemeinen sehr gesunken sind. Zur Zeit administriren wir beide durch unsere Reparaturen verbesserte Grundstücke; ihre Nutzungen decken annähernd unsere betreffenden Zinsenforderungen. Angesichts schwebender Verkaufsunterhandlungen hoffen wir, im Laufe des Jahres beide Grundstücke günstig zu verkaufen und dabei nur mit einem geringen Verluste, den der Reservefond leicht tragen kann, abzuschließen.

* **[Eisenbahn-Bezirksrath.]** Für die auf den 25. d. Mts. anberaumte Sitzung des Eisenbahn-Bezirksraths zu Bromberg ist u. A. auch der Antrag auf Ermäßigung der Expeditions-Gebühr für combinirte Rüben- und Schnitzel- bezw. Dungsendungen bei den Transporten von und nach den Zuckerfabriken beantragt worden.

* **[Schwurgericht.]** Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode beginnt hier am 8. März. Zum Vorsitzenden für dieselbe ist Herr Landgerichtsrath Wedekind ernannt worden.

* **[Aichung.]** Nach einem Erlasse des Ministers für Handel und Gewerbe ist in der Provinz Westpreußen nur das Aichungsamt zu Danzig zur Aichung von Waagen jeder Größe befugt, die Befugniß der Aichungsämter zu Dirschau, Elbing und Thorn dagegen auf die Aichung der Waagen mit einer Tragfähigkeit von nicht mehr als 10 000 Kg. und die Befugniß aller übrigen zur Waagenaichung überhaupt zugelassenen Aichungsämter der Provinz auf die Aichung der Waagen mit einer Tragfähigkeit von nicht mehr als 2000 Kg. beschränkt.

* **[Der Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein]** hielt am Sonnabend seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 113, das Vermögen des Vereins 537,70 M. (gegen 504,49 M. im Vorjahre). Prämien für Ergreifung von Wilddieben, Anzeige von Jagdvergehen und Beschlagnahme von Wild sind seit Bestehen vom Verein gezahlt:

1875	an	6	Personen	225 M.
1876	„	14	„	275 „
1877	„	15	„	380 „
1878	„	18	„	353 „
1879	„	22	„	321 „
1880	„	14	„	208 „
1881	„	22	„	290 „
1882	„	15	„	169 „
1883	„	10	„	113 „
1884	„	12	„	244 „
1885	„	20	„	249 „
			Zusammen	2827 M.

* **[Stadttheater.]** Herr Director Jantsch hat die neue Strauß'sche Operette „Der Zigeunerbaron", welche jetzt das Repertoire des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin beherrscht, zur Aufführung für diese Saison erworben und es wird die Aufführung dieser Novität nun sofort vorbereitet werden. An Honorar für die Aufführung des Zigeunerbarons nur für diese Saison hat ein Betrag von 730 M. gezahlt werden müssen, erheblich mehr als selbst für den zugkräftigen „Bettelstudent" gefordert wurde.

m. **[Verein der Ostpreußen.]** Dieser Verein hatte am Sonnabend einen humoristischen Herrenabend im Gesellschaftshause veranstaltet, zu welchem auch eine Anzahl Gäste eingeladen war. Eine große Reihe von Vorträgen verschiedenen Genres amüsirte die Gesellschaft aufs beste und setzte häufig die Lachnerven in eine wahrhaft erschütternde Bewegung. Besonders angenehm überrascht wurde dieselbe durch die vortrefflichen Liedervorträge der als Gäste anwesenden Opernmitglieder Herren Grobé, Schnelle und Schweckendick, die eine Reihe wahrer Gesangsperlen zum Besten gaben. Erst die Morgenstunden lichteten die fröhliche Versammlung.

* **[Unglücksfall.]** Der 7jährige Arbeitersohn Wilhelm Dirks spielte am Sonnabend Nachmittag mit andern Knaben in einem Schlitten in der Wurstmachergasse in Stadtgebiet, als ein schwer beladener Lastschlitten ihnen entgegenkam. Der Knabe sprang von seinem Schlitten ab, fiel hierbei aber so unglücklich, daß er unter die Pferde zu liegen kam und überfahren wurde. Er erlitt, außer mehreren schweren Kopfwunden, durch Hufschlag der Pferde einen Bruch des linken Oberschenkelknochens. Man brachte ihn in das Stadtlazareth.

* **[Unfall.]** Bei der Vorstellung des „Hans Heiling" im Stadttheater gestern Nachmittag fand ein ernster Unfall statt. Während Frl. Flor (Königin der Erdgeister) sich mit zwei statirenden Knaben auf der Versenkung befand, riß einer der Stricke und die drei Personen stürzten hinab. Frl Flor kam mit dem bloßen Schreck davon, der eine der Knaben erholte sich bald wieder, der andere mußte aber ins Lazareth geschafft werden.

[Polizeibericht vom 14. und 15. Febr.] Verhaftet: 1 Mädchen wegen Betruges, 3 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Lehrer wegen Beamtenbeleidigung, 50 Obdachlose, 8 Bettler, 4 Betrunkene, 8 Dirnen. — Gestohlen: 1 braunmelirter Knaben-Ueberzieher, 1 blauleinene Jacke, 1 Nachthemde, 1 Weste. — Gefunden: 1 schwarzseidener Regenschirm, 1 Hausschlüssel, 2 Portemonnaies mit Inhalt, abzuholen von der Polizeidirection hierselbst. Von Herrn Kaufmann Carl Lutze, Langfuhr No. 49, ist am 12. d. Mts. ein bespannter Spazierschlitten herrenlos aufgehalten worden; derselbe ist von Hrn. Lutze abzuholen.

P. **Pasewark**, 14. Febr. Gestern feierte der landwirthschaftliche Verein der Danziger Nehrung das Fest des 25jährigen Bestehens desselben. Vorher war der Sitzungssaal von dem Festcomitee ansprechend decorirt, auch mit einer zierlichen Erntekrone geschmückt. Nachdem die Mitglieder und eingeladenen Gäste sich versammelt hatten, leitete der Gesangverein „Concordia" das Fest ein mit dem Gesange „Zu heiterm Fest verbunden", worauf ein Mitglied des Comitees die Versammlung begrüßte. In seiner späteren Festrede theilte der Vorsitzende mit, daß von den Mitgliedern, welche vor 25 Jahren den Verein begründen halfen, jetzt nur noch vier vorhanden seien, die andern seien meistens verstorben oder in andere Gegenden verzogen. Toaste auf den Kaiser, den Jubel-Verein auf die vier ältesten Mitglieder u. a. folgten und noch lange blieb die Gesellschaft fröhlich bei einander.

* **Elbing**, 14. Februar. Die hiesige städtische Verwaltung hat sich ebenfalls mit der Frage beschäftigt, ob bei der Ausleihung von Geld auf Hypotheken, namentlich aus der städtischen Sparkasse, die Rückzahlung in Gold zu stipuliren sei. Der Magistrat hat sich für diese Bedingung nicht entscheiden können, weil bei der jetzigen Lage des Geldmarktes die Bedingung den Erwerb guter Hypotheken wesentlich erschweren würde. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm für jetzt ebenfalls davon Abstand, ersuchte aber den Magistrat, in anderen Städten Umschau zu halten und eventl. auf die Sache zurückzukommen — Nach längerem Debattenkampfe genehmigte unsere Stadtverordneten-Versammlung in ihrer vorgestrigen Sitzung, daß zu den Kosten für das Provinzial-Turnfest, welches in diesem Sommer hier zum 25jährigen Jubiläum dieser Feste begangen werden soll, die Stadt einen Garantie-Antheil bis 1000 Mk. übernehme. — An Stelle des verstorbenen Stadtraths Heyroth wurde Rentier Ziegler mit 34 von 50 abgegebenen Stimmen zum unbesoldeten Stadtrath erwählt.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 14. Februar. In der Nacht vom 10. zum 11. d. M. sind aus der Molkerei Louisenwalde außer verschiedenen Molkerei-Produkten in bedeutendem Werthe werthvolle Maschinentheile des Separators mittelst Einbruchs gestohlen worden. Von den Thätern fehlt bis heute jede Spur.

≅ **Christburg**, 14. Februar. Die Kinderkrankheiten Masern, Scharlach und Diphtheritis greifen in gefährlicher Weise immer mehr um sich. Um die Weiterverbreitung möglichst zu hindern, ist die Schließung der Schulen beantragt. — Dem Kaufmann Gustav Fritz ist nach Aufhebung des hiesigen königl. Steuer-Amts eine Stempel-Distribution übertragen worden. — Der Reiterklub aus Stuhm veranstaltete vorgestern eine glänzende Carnevals-Schlittenpartie hierher. Aufsehen erregten die den Zug eröffnenden Jockeys in ihren bunten Trachten und die Kamerun-Neger, welche die Pferde der in einer Corvette befindlichen Musik führten. Nach eingenommenen Souper folgte ein Ball.

□ **Marienwerder**, 14. Februar. Das Militair-Ober-Ersatzgeschäft wird in Marienwerder am 19., 21. und 22. Juni, die Invalidenprüfung am 23. Juni cr. stattfinden. — Der Herr Regierungs-Präsident hat den Altsitzer Franz und Marianne Krecki'schen Eheleuten in Adl. Kamionken, welche am 3. September 1832 getraut

worden, zu einer nachträglichen Feier ihrer goldenen Hochzeit im Namen des Kaisers ein Geldgeschenk von 30 (—) Mark zu überreichen.

Kulm, 14. Februar. Hier hat sich in Folge Anregung des evangelischen Pfarrers Zimmermann ein neuer Verein konstituirt, welcher sich „Verein für evangelische Gemeindepflege in der Stadt Kulm" benennt. Derselbe bezweckt, neben der hier schon bestehenden katholischen, von den hiesigen Klosterschwestern geleiteten Kinderbewahranstalt eine besondere evangelische Kleinkinderschule zu errichten, und außerdem sollen an [illegible], die Pflege Kranker übernommen und die zahlreichen Haltekinder beaufsichtigt werden. Zu Leiterinnen dieses Institutes sind Diakonissen aus Danzig gewonnen, und sowohl aus der Stadt wie aus dem Kreise sind dem Vereine bereits namhafte Beiträge für seine Zwecke zugeflossen. — Die Vagabondage, die hier während des Sommers und Herbstes fast gänzlich ruhte, ist jetzt wieder recht lebhaft. Namentlich viele Gebrechliche und Kranke suchen hierher zu gelangen, um dann Aufnahme in der [illegible] des hiesigen Klosters der barmherzigen Schwestern zu finden, was weiter der städtischen Verwaltung wegen der Zurückdirigirung jener Personen eine große Arbeitslast verursacht. — An dem hiesigen Gymnasium haben sich 12 Abiturienten zu dem Abiturientenexamen gemeldet. Die schriftlichen Arbeiten sind gestern beendet und die mündliche Prüfung wird Anfang März stattfinden.

Graudenz, 13. Februar. Der Justizminister Friedberg feiert, wie bereits mitgetheilt ist, binnen Kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die höheren Beamten des hiesigen Land- und Amtsgerichts haben nach dem „Ges." heute beschlossen, dem Minister aus diesem Anlaß eine Adresse zu übersenden.

Rosenberg, 14. Februar. Hier hat sich in diesen Tagen auch eine conservative Versammlung mit dem Branntwein-Monopol beschäftigt und etwas „Obstructionspolitik" getrieben. Die Versammlung hat ihrem Referenten Herrn Schmeling-Sommerau darin beigestimmt, daß das Monopol nur annehmbar sei, wenn es auf den Engros-Ein- und Verkauf des Rohspiritus beschränkt würde. In dieser Gestalt erfülle es vollkommen den Zweck, der dadurch erreicht werden soll, dem Reich eine bedeutende Einnahme zu verschaffen. Eine Ausdehnung desselben auch auf die fabrikationsmäßige Verarbeitung und den kaufmännischen Vertrieb des Spiritus könne vom conservativen Standpunkt deshalb nicht gebilligt werden, weil dadurch die Spiritusindustrie und der Spiritushandel [illegible].

Dt. Eylau, 13. Februar. Es steht nun fest, daß das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des 4. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5 am 31. März d. J. unsere Stadt verläßt und nach Danzig übersiedelt. An demselben Tage zieht hier das 2. Bataillon des 7. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 44 aus Graudenz ein.

Konitz, 13. Februar. Der städtische Haushaltsetat für das Geschäftsjahr 1886/87, welcher als Entwurf gegenwärtig im Rathhause öffentlich ausliegt, beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 115 232 Mark 49 Pf., wovon an Kreisabgaben 18 400 Mark kommen, so daß die gesammten Einnahmen und Ausgaben 133 632 Mark betragen, eine Mehr gegen den vorjährigen Etat um 3012 Mark 15 Pf. ausmacht.

A. Pillau, 14. Februar. Der Capitän eines gestern von See hier eingekommenen Dampfers berichtet, daß er vor Rixhöft [illegible] getroffen hat.

* Nach einem am Sonnabend dem Abgeordnetenhause eingegangenen Gesetzentwurf betreffend die Änderung von Amtsgerichtsbezirken werden zugelegt: 1. der Amtsbezirk Sehmen im Kreise Friedland (Ostpreußen) dem Amtsgericht zu Domnau, 2. der [illegible] zum Amtsgericht zu Mohrungen gehörige [illegible] Reichertswalde im Kreise Mohrungen dem Amtsgerichte zu Liebstadt. 3. der Gutsbezirk Raudszen [illegible] Ragnit, 4. der Gemeindebezirk [illegible] im Kreise Wirsitz dem Amtsgericht zu Nakel. Motivirt sind diese Änderungen sowohl durch die Lage der betreffenden Ortschaften wie die Wünsche der Interessenten.

Literarisches.

* Die polnischen Aufstände seit 1830, in ihrem Zusammenhange mit den internationalen Umsturzbestrebungen, hat Herr Major Knorr in einem bei E. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung in Berlin, erschienenen Werke dargestellt. Der Verfasser, der 1865 in Warschau gelebt, legt auf den Zusammenhang der polnischen Revolution mit den internationalen Umsturzbestrebungen einen Hauptwerth; er läßt erkennen, daß jede auftretende Bewegung der letzteren sofort ihre Wirkung in polnischen Unruhen äußerte. [illegible] Werke auch anzumerken, daß es nicht der Feder eines geschulten Historikers entstammt, so ist es doch nicht ohne Werth, namentlich wegen des reichhaltigen, zum Theil früher unbekannten Schriftstücken bestehenden Actenmaterials.

Vermischte Nachrichten.

* [Der Kronprinz als Lotteriespieler.] Kürzlich hat der Kronprinz bei der Lotterie der Nürnberger internationalen Metallausstellung einen Spiegel und eine Scheere gewonnen. Der Kronprinz verzichtete jedoch auf die Gewinne zu Gunsten des bairischen Gewerbemuseums.

* Die Obduction der ermordeten Marie Langnick hat gestern Vormittag in Reinickendorf stattgefunden. Der Mörder Max Täubert wurde gefesselt und von einem Gerichtsdiener begleitet der Leiche gegenüber gestellt. Die Frechheit, die der Mörder vor und während der Verhaftung an den Tag legte, hat ihn vollständig verlassen. Er weinte und zitterte am ganzen Körper unaufhörlich.

* In Schweidnitz ist in der Zelle des Polizeigefängnisses Feuer ausgebrochen und der einzige Zellenbewohner, ein [illegible] Brennereiarbeiter Kirch aus Güttmannsdorf, nach entsetzlichen Hilferufen erstickt und verbrannt. Das Feuer ist vermuthlich dadurch entstanden, daß der Verhaftete, dem [illegible] nicht abgenommen worden waren, sich in der Finsterniß mit einem Streichholz Licht machen wollte, wobei das Strohlager Feuer fing. [illegible] Ehescheidungs-Angelegenheiten [illegible] Ehegatten erfolgt. [illegible] in Schweidnitz eine allgemeine.

* [Eine Heldin der deutschen Befreiungskriege.] [illegible] Eleonore Prochaska kämpfte, wie der „Bär" mittheilt, in den Reihen der berühmten Lützow'schen Freischaar noch ein Mädchen, [illegible] Anna Lühring [illegible] Bremen. [illegible] Lützow [illegible] Anna Lühring [illegible] Pension und beschloß ihre Lebenstage in Hamburg.

* [Anton Rubinstein] wird im Laufe des nächsten Monats nach Deutschland zurückkehren und in Leipzig einen Cyclus historischer Klavierconcerte veranstalten. Im Mai concertirt er in Brüssel und begiebt sich dann zu demselben Zweck nach London.

* [Verunglückte Luftschiffer.] In der vorigen Woche stieg in Brest (Frankreich) der Ballon „Fugitif" in die Höhe. In demselben befanden sich der Aeronaut Dubois-Carroul, der Componist Aime Giraad und der Bariton der Großen Oper in Newyork, Herr Jules Renaud. Gleich nach dem Aufstieg erhob sich ein starker Wind; man sah den Ballon längere Zeit über Brest schweben. Die Schiffer versuchten angesichts der Gefahr, sich wieder herabzulassen, doch vergebens. Hierauf begannen sie Alles aus der Gondel hinunterzuwerfen, in der Hoffnung, dadurch in eine höhere, sturmfreie Region zu kommen. Aber unglücklicherweise erfaßte ein scharfer Luftstrom den Ballon und entführte ihn mit einer solchen Geschwindigkeit, daß derselbe bald weit vom Lande über der Meeresfläche schwebte. Seitdem fehlt jede Nachricht über die kühnen Luftschiffer. In letzter Stunde heißt es, daß ein russisches Schiff auf offener See in nicht weiter Entfernung die Gondel eines verlassenen Ballons gesehen, der mit großer Geschwindigkeit gegen Norden trieb.

* [Ueber die Sickingen-Hutten-Gruppe von Karl Cauer] wird der „Hersf. Z." geschrieben: Gruppirung: Zur Linken des Beschauers Sickingen, zur Rechten Hutten. Sickingen, eine kraftvolle, untersetzte Figur mit stattlicher Leibesfülle, vollständig geharnischt, auf dem Kopfe einen breitrandigen, nach der Seite herabgedrückten Hut mit wallender Feder, der das edle, geistvolle und klare Mannes-Antlitz frei läßt, ist etwas nach dem zu seiner Rechten stehenden Hutten zugewendet. Hutten, eine schlanke Figur, mit einer Schaube, Weste, Schlitzhose bekleidet, auf dem Kopfe ein Baret, ein Schwert um die Hüfte, wendet sich in lebhafter Bewegung dem ruhig und würdevoll dastehenden Sickingen zu. Der Oberkörper ist nach vorne gebeugt, das linke Bein hat einen Schritt vorwärts gethan. Mit der linken Hand streckt er eine Pergament-Rolle vor, die Rechte hat er zu Sickingen erhoben. Der Bewegung des Leibes entspricht die innere Erregung, mit welcher er zu seinem guten Freunde redet, offenbar um diesen für die Ideen der Reformation und deren gutes Recht zu erwärmen. Hochaufgerichtet und die Augen fest auf Hutten's Antlitz geheftet, lauscht Sickingen dessen begeisterten Worten. Was in seinem Innern vorgeht, bekundet die Bewegung, die er macht. Es ist der Gedanke, daß mit dem Worte und der Schrift allein der so warm verfochtenen Sache nicht gedient sei, sondern, daß man ihr mit mannhafter That und gewappneter Hand Raum und Anerkennung schaffen müsse. So greift denn der streitbare Held nach dem Schwerte, das er am Knaufe haltend bereits ein wenig aus der Scheide gelüftet hat.

* Köln, 13. Februar. In dem Prozeß wegen des Stockhausen'schen Mordes hat das Schwurgericht in Aachen gestern den Angeklagten Tillmann Huns wegen vorsätzlicher Tödtung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

London, 11. Februar. [Heldenmuth eines Knaben.] Am Sonnabend, den 6. d., fiel der dreijährige Arthur Yeulett in den hoch angeschwollenen Fluß Ouse bei Buckingham und wurde von der Strömung rasch fortgerissen. Ohne einen Augenblick Besinnen stürzte sich ein 14jähriger Knabe, William Pickering, in den Fluß, schwamm dem Kinde nach und brachte dasselbe glücklich ans Ufer. Das Knäblein war bewußtlos, aber ärztlicher Hilfe gelang es, dasselbe zum Leben zurückzubringen. Diese heldenmüthige Handlung verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als vor nicht gar langer Zeit ein vierjähriges Kind im Teich im Kensington Garten vor den Augen von etwa 20 erwachsenen Personen ertrank, von denen keine den Muth hatte, in das 3 bis 4 Fuß tiefe Wasser hineinzuwaten und das arme Kind zu retten!

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15. Februar.

		Crs. v. 13.			Crs. v. 13.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	85,60	86,20
April-Mai	151,70	151,00	Lombarden	213,50	213,50
Sept.-Okt.	162,50	161,70	Franzosen	425,00	425,00
Roggen			Cred.-Actien	437,00	438,50
April-Mai	136,75	135,00	Disc.-Comm.	200,50	201,30
Sept.-Okt.	140,50	139,00	Deutsche Bk.	154,00	154,20
Petroleum pr.			Laurahütte	85,00	84,60
200 ℔			Oestr. Noten	161,60	161,35
Februar	23,90	23,90	Russ. Noten	199,95	200,25
Rüböl			Warsch. kurz	199,60	199,90
April-Mai	43,80	43,80	London kurz	—	20,42
Sept.-Okt.	45,70	45,70	London lang	—	20,35⁵
Spiritus			Russische 5%		
Februar	37,70	37,60	SW.-B. g. A.	68,75	68,60
April-Mai	38,30	38,10	Danz. Privat-		
4% Consols	104,80	105,00	bank	137,50	137,00
3½% westpr.			Danziger Oel-		
Pfandbr.	98,25	98,20	mühle	98,20	99,00
4% do.	101,30	101,40	Mlawka St-P.	114,20	113,70
5% Rum. G.-R.	95,40	95,20	do. St-A.	56,50	57,00
Ung. 4% Gldr.	82,90	83,00	Ostpr. Südb.		
II. Orient-An.	61,70	62,20	Stamm-A.	96,00	96,20

Neueste Russen 98,70 Danziger Stadtanleihe 103.
Fondsbörse: lustlos.

Hamburg, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—156,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 135—142, russischer loco fest, 102—106. — Hafer und Gerste still. — Rüböl behpt., loco 42½. — Spiritus still, ℘r Febr. 26¾ Br., ℘r April-Mai 26¾ Br., ℘r Juli-August 28¼ Br., ℘r August-September 29¼ Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., ℘r Februar 7,10 Gd., ℘r August-Dezember 7,25 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 13. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 6,90 bez.

Wien, 13. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,50, 5% österr. Papierrente 102,00, österr. Silberrente 84,75, österr. Goldrente 113,40, 4% ungar. Goldrente —, 5% Papierrente 94,17½, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 140,40, 1864er Loose 172,00, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 299,90, Franzosen 263,40, Lomb. 130,50, Galizier 215,25, Pardubitzer 163,00, Nordwestbahn 169,75, Elbthalbahn 163,00, Elisabethbahn 245,75, Kronprinz-Rudolfbahn 189,50, Nordbahn 2307,00, Unionbank 75,40, Anglo-Austr. 114,00, Wiener Bankverein 110,60, ungar. Creditactien 307,25, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,50, Pariser Wechsel 50,25, Amsterdamer Wechsel 104,90, Napoleons 10,04, Dukaten 5,92, Marknoten 61,92, Russische Banknoten 1,24, Silbercoupons 100, Tramwayactien 206,50, Tabaksactien 80,00, Länderbank 114,40, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,00.

Amsterdam, 13. Februar. Getreidemarkt. Weizen ℘r März 201, ℘r Mai 203. Roggen ℘r März 130, ℘r Mai 131.

Antwerpen, 13. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez. und Br., ℘r März 17⅜ bez. und Br., ℘r April 17⅛ bez., 17¼ Br., ℘r Sept.-Dezember 18¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 13. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste fest.

Paris, 13. Februar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℘r Februar 21,90, ℘r März 21,90, ℘r März-Juni 22,25, ℘r Mai-August 22,80. — Roggen ruhig, ℘r Febr. 13,40, ℘r Mai-August 14,60. — Mehl 12 Marques ruhig, ℘r Februar 48,10, ℘r März 48,10, ℘r März-Juni 48,50, ℘r Mai-August 49,30. — Rüböl ruhig, ℘r Februar 55,25, ℘r März 56,00, ℘r März-Juni 56,50, ℘r Mai-August 57,50. — Spiritus ruhig, ℘r Februar 48,25, ℘r März 48,50, ℘r März-April 48,50, ℘r Mai-August 49,00. — Wetter: Feucht.

Paris, 13. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,15, 3% Rente 81,60, 4½% Anleihe 109,37½, italienische 5% Rente 97,52½, Oesterr. Goldrente 91⅞, ungar. 4% Goldrente 82¼, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 526,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 276,25, Lombardische Prioritäten 317, Neue Türken 14,72½, Türkenloose 35,12½, Crédit mobilier —, Spanier neue 56⅝, Banque ottomane 496,00, Credit foncier 1335, Aegypter 327,00, Suez-Actien 2163, Banque de Paris 612, neue Banque d'escompte 443, Wechsel auf London 25,16, 5% privileg. türk. Obligationen 360,00, Tabaksactien —.

London, 13. Februar. Consols 100⅞, 4% preußische Consols 103⅝, 5% italienische Rente 96⅞, Lombarden 11, 5% Russen de 1871 98¾, 5% Russen de 1872 98¼, 5% Russen de 1873 98⅛, Convert. Türken 14¾, 4% fund. Amerikaner 127, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 81⅝, Neue Spanier 56⅜, Unif. Aegypter 64¾, Neue Aegypter 98⅝, Ottomanbank 9¾, Suezactien 85⅜, Canada Pacific 66⅛. Silber —. Platzdiscont 1½ %.

London, 13. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Regen.

Glasgow, 13. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 687 923 Tons gegen 583 230 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 94 gegen 92 im vorigen Jahre.

Liverpool, 13. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung ruhig.

Newyork, 13. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4,87½, Cable Transfers 4,89¾, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 125⅛, Erie-Bahn-Actien 28⅛, New-yorker Centralb.-Actien 107⅜, Chicago-North-Western-Actien 111, Lake-Shore-Actien 89⅜, Central-Pacific-actien 43, Northern Pacific-Preferred-Actien 60, Louisville und Nashville-Actien 41½, Union Pacific-Actien 52⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 94¾, Reading u. Philadelphia-Actien 25⅝, Wabash-Preferred-Actien 18, Illinois Centralb.-Actien 139½, Erie-Second-Bonds 84⅝, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64¾. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⅛, do. in New-Orleans 8⅞. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅜, do. Pipe line Certificates — D. 76⅞ C. — Mais (New) 51¾. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,22½. — Kaffee (fair Rio-) 8,20, — Schmalz (Wilcox) 6,75, do. Fairbanks 6,70, do. Rohe und Brothers 6,65. Speck 6⅛. Getreidefracht 2⅛.

Newyork, 13. Februar. Wechsel auf London 4,87½. Rother Weizen loco 0,91⅛, ℘r Februar 0,91, ℘r März 0,91½, ℘r April 0,92⅞. Mehl loco 3,25. Mais 0,51¾. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,22½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Februar.

Weizen loco fest, theilweise höher, ℘r Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M. Br.	
hochbunt	128—133℔	138—155 M. Br.	
hellbunt	120—129℔	124—148 M. Br.	90—151
bunt	120—129℔	120—146 M. Br.	M. bez.
roth	120—130℔	125—150 M. Br.	
ordinair	105—128℔	95—130 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 131 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt ℘r April-Mai 134½ M. Br., 134 M. Gd., ℘r Mai-Juni 135½ M. bez., ℘r Juni-Juli 138 M. Br., 137½ M. Gd., ℘r September-Oktbr. 142 M. bez.

Roggen loco matter, ℘r Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ℘r 120℔ 117—122 M. transit 93—95 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 121 M., unterpoln. 95 M., transit 94 M.

Auf Lieferung ℘r April-Mai inländischer 124 Br., 123½ M. Gd., do. unterpoln. 97½ M. bez., do. trans. 96½ M. bez., ℘r Mai-Juni unterpolnisch 99 M. Br., 98½ M. Gd.

Gerste ℘r Tonne von 1000 Kilogr. große 100/148 105 bis 130 M.

Wicken ℘r Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120—122 M.

Hafer ℘r Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106—115 M.

Dotter ℘r Tonne von 1000 Kilogr. russ. 129 M.

Kleesaat ℘r 100 Kilogr. weiß 72 M., roth 82—90 M., schwedisch 80 M.

Kleie ℘r 50 Kilogr. 3,70—3,75 M.

Spiritus ℘r 10 000 % Liter loco 35,25 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,80 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,10 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,25 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,25 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Leichter Frost. Wind: OSO.

Weizen, etwas reichlicher zugeführt, fand gute Kauflust zu vollen letzten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124℔ 146 M., hellbunt krank 119/20℔ 141 M., hellbunt 124℔ 146 M., 125℔ und 126/7℔ 148 M., 127/8℔ 150 M., 127℔ 151 M., hochbunt 129℔ 153 M., roth 124℔ 146 M., Sommer- 125/6℔ 147 M., 131℔ 152 M. ℘r Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig 122/3℔ 117 M., bunt bezogen 121℔ 120 M., 128℔ 128 M., bunt besetzt 124/5℔ 126 M., bunt 121℔ 122 M., 121/2℔ 124 M., 123/4℔ 126 M., gutbunt 124—126℔ 130 M., hellbunt 118/9℔ vom Speicher 125 M., 122/3℔ und 123/4℔ 128 M., 124℔ und 124/5℔ 129 M., 124/5℔ 131 M., 127℔ 133 M., hell 122/3℔ 129 M., fein glasig 124℔ 132 M., hochbunt 127℔ 133, 134 M., 126℔ 135 M., 128/9℔ 139 M., hochbunt glasig 126/7—129℔ 138 M. ℘r Tonne. Für russischen zum Transit blauspitzig krank 109℔ 90 M., krank 109℔ 98 M., 111℔ 103 M., krank bezogen 114℔ 103 M., bunt 115/6℔ 116 M., roth besetzt 117℔ 120 M., roth 128℔ 135 M. ℘r Tonne. Termine April-Mai 134½ M. Br., 134 M. Gd., Mai-Juni 135½ M. bez., Juni-Juli 138 M. Br., 137½ M. Gd., September-Oktober 142 M. bez. Regulirungspreis 131 M.

Roggen matter, namentlich inländischer wurde an der Mittagsbörse billiger verkauft. Bezahlt ist für inländischen 114℔ 118 M., 117/8℔, 118℔ 117 M., 113℔ 117½ M., 120℔ 119 M., 119℔ 120 M., 119-123℔ 122 M. für polnischen zum Transit 116—118℔ 93 M., 119/20℔ 93½ M., 121℔ 94½ M., 122℔ 95 M. Alles ℘r 120℔ ℘r Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 M. Br., 123½ M. Gd., unterpolnisch 97½ M. bez., Transit 96½ M. bez., Mai-Juni unterpolnisch 99 M. Br., 98½ M. Gd. Regulirungspreis inländisch 121 M., unterpolnisch 95 M., Transit 94 M.

Gerste ist bezahlt inländische große 100℔ 105 M., 114℔ 130 M., 117/8℔ 132 M. ℘r Tonne. — Hafer inländischer 106, 110, 115 M. ℘r Tonne bezahlt. — Wicken inländische 120, 122 M. ℘r Tonne gehandelt. — Buchweizen polnischer zum Transit 100 M. ℘r Tonne bezahlt. — Dotter russischer zum Transit besetzt 129 M. ℘r Tonne. — Senf russischer zum Transit brauner mit Geruch 150 M. ℘r Tonne bezahlt. — Kleesaaten weiße 36 M., rothe 37, 41, 45 M., schwedische 40 M. ℘r 50 Kilo bez. — Weizenkleie grobe 3,70, 3,75 M. ℘r 50 Kilo bez. — Spiritus loco 35,25 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Febr. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus kam etwas reichlicher heran als in der Vorwoche und erzielte bis Dienstag den vom letzten Sonnabend übernommenen Preis. Eine am Mittwochsmarkt eingetretene Besserung von ¼ M. ging gestern wieder verloren, so daß der Schluß auf dem Niveau der Vorwoche erfolgte. Der Terminhandel will sich noch immer nicht beleben und haben die Notirungen im Anschluß an das Effectivgeschäft nur ca. ¼ M. auf- und wieder abwärts geschwankt. Zugeführt wurden vom 6. bis 12. Februar 210 000 Liter, gekündigt 55 000 Liter. Bezahlt wurde loco 36¼, 36½, 36¼ M. und Gd., Februar 36¼, 36½, 36¼ M. Gd., März 37½, 38, 37¾ M. Br., Frühjahr 37½, 37¾, 37½ M. Gd., Mai-Juni 39 M. Br., Juni 39½, 39¾, 39½ M. Gd., Juli 40, 40¼, 40 M. Gd., August 40½, 40¾, 40½ M. Gd., Sept. 41½, 42, 41¾, 41½ M. Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 13. Febr. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 133,00—152,00 M., ℘r April-Mai 154,50, ℘r Mai-Juni 156,50. — Roggen unveränd., loco 122—129, ℘r April-Mai 133,50, ℘r Mai-Juni 134,00. — Rüböl unveränd., ℘r April-Mai 43,50, ℘r Septbr.-Oktbr. 45,50. — Spiritus behauptet, loco 36,00, ℘r April-Mai 37,00, ℘r Juni-Juli 38,40, ℘r Juli-August 39,10. — Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,00.

Berlin, 13. Februar. Weizen loco 140—162 M., ℘r April-Mai 151½—151 M., ℘r Mai-Juni 154—153½ M., ℘r Juni-Juli 156½—156 M., ℘r Juli-August — M., ℘r September-Oktober 162 M. Br. — Roggen loco 129—136 M., guter inländ. 131½—132½ M., feiner inländischer 133—133½ M., hochfeiner — M. ab Bahn, ℘r April-Mai 135¼—135 M., ℘r Mai-Juni 135¾ M., ℘r Juni-Juli 136¾ bis 136½ M., ℘r ℘r Sept-Oktober 139 M. — Hafer loco 123—160 M., ost- und westpreuß. 125—135 M., pommerscher und uckermärkischer 132—139 M., schlesischer und böhmischer 133—143 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 157 M., russischer 126—129 M., gering polnischer 124 M. ab Bahn, ℘r April-Mai 126 M. nom., ℘r Mai-Juni 127¾ M. nom., ℘r Juni-Juli 129½ M. nom. — Gerste loco 108—175 M. — Mais loco 116—124 M., ℘r Febr. — M., ℘r April-Mai 108 M., ℘r Mai-Juni 107¾ M., ℘r Sept.-Okt. 110 M. — Kartoffelmehl loco 15,50 M., ℘r Februar 15,50 M., ℘r Februar-März 15,50 M., ℘r April-Mai 15,80 M., ℘r Juli-August — M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,50 M., ℘r Febr. 15,50 M., ℘r Febr.-März 15,50 M., ℘r April-Mai 15,80 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 7,90 M. — Erbsen loco ℘r 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20,00 M., Nr. 0 20,00 bis 19,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M., Nr. 0 u. 1 18,25 bis 17,00 M., ff. Marken 19,80 M., ℘r Februar 18,20 M., ℘r Februar-März 18,20 M., ℘r März-April — M., ℘r April-Mai 18,30 M., ℘r Mai-Juni 18,40 M., ℘r Juni-Juli 18,50 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., ℘r April-Mai 43,8 M., ℘r Mai-Juni 44,1 M., ℘r Sept.-Oktbr. 45,7 M. — Petroleum loco — M., ℘r Februar — M., ℘r April-Mai — M. — Spiritus loco ohne Faß 36,9 M., ℘r Februar 37,6 M., ℘r Februar-März 37,6 M., ℘r April-Mai 38—38,1 M., ℘r Mai-Juni 38,3—38,4 M., ℘r Juni-Juli 39,2—39,3 M., ℘r Juli-August 40,1—40,2 M., ℘r August-Septbr. 40,8 M.

Breslau, 13. Februar. (Wochenbericht.) Für Kleesamen herrschte durchweg in dieser Woche eine lebhaftere Kauflust vor, die indessen durch die erhöhten Forderungen der Inhaber einigermaßen in Schranken gehalten wurde. Die Zufuhren von Rothkleesaaten waren für die Jahreszeit schwach zu nennen, und fehlt es ganz auffallender Weise an körnigen Mittelqualitäten, welche verhältnißmäßig in dieser Woche am meisten begehrt gewesen sind. Hochfeine Waaren mährischen Ursprungs sind ziemlich viel zum Angebot gekommen, fanden indessen wenig Kauflust vor. Für Weißkleesaaten hat sich etwas bessere Kauflust eingestellt, da die billigen Preise hiesige Händler animiren, ihre theueren Läger etwas billiger zu machen. Feine Waaren sind noch immer gefragt und hoch bezahlt. Für Alsyke herrscht mit Ausnahme der feinen Qualitäten noch wenig Meinung. Tannenklee, Gelbklee und Thimothee haben in der Vorwoche eine Aenderung nicht erfahren. Zu notiren ist ℘r 50 Kilogr. roth 33—38—43—48 M. Weißklee 33—38—40—47—56—58—63 M., feinster darüber, Schwedischklee 33—38—43—48—56 M., Gelbklee 10—11—12 M., Thimothee 18—19—21—24 M., Tannenklee 26—29—33 M.

Magdeburg, 13. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 23,50 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,20 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 19,50 M. Schwächer, Notirungen theilweise nominell. — Gem. Raffinade mit Faß 28,00 M., gem. Melis I. mit Faß 26,75 M. Schwach.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 15. Februar. Laut telegraphischer Nachricht ist das zur hiesigen Rhederei gehörende Barkschiff „Simon", Capitän Gallas, in Cardiff glücklich angekommen.

Wismar, 10. Februar. Die Stralsunder Bark „Louise", welche Ende November v. J. von Sunderland in England mit einer Ladung Kohlen nach Wismar abging, ist bis jetzt noch nicht angekommen und es fehlen jegliche Nachrichten über dieselbe. Man muß daher wohl leider annehmen, daß dieselbe auf der Reise verunglückt ist. Die Bark führte eine Besatzung von 11 Mann.

Gothenburg, 11. Februar. Der schwed. Dampfer „Sitona", von Uddewalla mit Stückgütern nach London, ist gestrandet und hat den Vorraum voll Wasser. Assistenz ist von hier abgeschickt worden und die Ladung wird jetzt gelöscht.

C. London, 13. Februar. Die österr. Bark „Kratjevika" hat an der Küste von Neu-Jersey totalen Schiffbruch erlitten, wobei 11 Personen in den Wellen ihr Grab fanden, darunter 3 von der Bemannung des Rettungsbootes, welches zu dem gescheiterten Schiffe hinauseilte. Der Capitän und 5 Matrosen der Barke wurden gerettet. — Der Dampfer „Falcon", von Hamburg, ist bei Sheerneß gestrandet.

Liverpool, 10. Februar. Der nach Galatz bestimmte englische Dampfer „Glenmore" gerieth, als er heute Morgen das Wellington-Dock verließ, mit dem von Antwerpen kommenden Dampfer „Flamingo" in Collision. Der Zusammenstoß erfolgte bei nebligem Wetter. Der „Flamingo" wurde an Steuerbord getroffen und sank, wie bereits kurz gemeldet ist, fast auf der Stelle. Die Mannschaft wurde mit Ausnahme des zweiten Maschinisten gerettet.

Newyork, 14. Februar. Der norddeutsche Lloyddampfer „Fulda" ist heute hier eingetroffen.

Meteorologische Depesche vom 15. Febr.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	772	NNO	2	bedeckt	3	
Aberdeen	762	SW	1	halb bed.	—1	
Christiansund	757	OSO	3	wolkig	—	
Kopenhagen	767	SO	2	Nebel	—2	
Stockholm	768	S	2	bedeckt	—1	
Haparanda	767	S	6	bedeckt	—5	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	784	S	1	bedeckt	—13	
Cork, Queenstown	761	N	1	halb bed.	1	
Brest	756	O	3	bedeckt	5	
Helder	764	SSO	0	Nebel	1	
Sylt	752	still	—	heiter	—3	
Hamburg	765	OSO	1	bedeckt	—1	1)
Swinemünde	767	SSO	3	bedeckt	—5	
Neufahrwasser	770	S	2	bedeckt	—6	
Memel	771	SSO	3	Nebel	—5	
Paris	761	NO	1	halb bed.	—1	
Münster	764	OSO	3	bedeckt	—2	
Karlsruhe	764	NO	2	wolkenlos	—5	
Wiesbaden	764	O	2	bedeckt	—1	
München	764	O	1	Nebel	6	
Chemnitz	766	SW	1	Nebel	—7	2)
Berlin	766	O	1	bedeckt	—6	3)
Wien	766	still	—	wolkig	—3	
Breslau	766	SO	3	Nebel	—6	
Île d'Aix	758	SO	3	bedeckt	5	
Nizza	764	NO	2	halb bed.	4	
Triest	765	ONO	1	bedeckt	6	

1) Leichter Nebel. 2) Starker Reif, Rauhfrost. 3) Nebel Reif.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum in Rußland hat an Höhe wieder zugenommen und sendet einen Ausläufer westwärts über Irland hinaus, während flache Depressionen im Nordwesten und Südwesten des Erdkreises lagern. Beträchtliche Abkühlung ist auf den britischen Inseln, geringe Erwärmung in Südfrankreich eingetreten. In Deutschland herrscht ruhiges und nebliges, aber sonst trockenes Wetter mit mäßigem Frost.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
14	12	768,7	—4,0	SSO., lebhaft, bedeckt.
15	8	768,0	5,0	„ leicht, „
	12	768,0	—4,4	SO., „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut
Neufahrwasser, den 14. Febr. 1886.
Max Kiesewetter und Frau, geb. Boldt.
7768)

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Hermann Sallbach,
Marie Sallbach, geb. Thimm.
Elbing, den 14. Februar 1886.

Statt besonderer Meldung.

Nach schweren Leiden entschlief gestern Nacht unsere geliebte Großtochter Alice Brandhoff im 9. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an
Danzig, den 15. Februar 1886.
M. Dirschauer und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Melzergasse 6 aus statt. (7765

Am 13., Nachmittags um 3 Uhr, entschlief nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Schwester, Tante und Großtante
Bertha Therese Weichbrodt
im Alter von 64 Jahren.
Dieses zeigen allen Verwandten u. Bekannten statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, den 13. Februar 1886.
Die Beerdigung findet auf dem alten Heil. Leichnam-Kirchh. Donnerstag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, statt. (7788

Gestern starb meine geliebter Tochter, unsere theure Schwester, Schwägerin, Nichte u. Cousine, Frau
Auguste Lehrs, geb. Gossow,
im Alter von 53 Jahren, welches statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 15. Februar 1886.

Am 13. cr. Nachmittags 2 Uhr verstarb in Berlin unser geliebter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Carl Theodor Drümmer.
Dies zeigen hermit statt jeder besondern Meldung, tief betrübt an
Bromberg, den 14. Februar 1886.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Eltse Linck, Capitain Falcke, auf der Reise von Liverpool nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 16. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt. (7833
Danzig, den 13. Februar 1886.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der Dampfer „Oda", Capt. Hoyer, auf der Reise von Danzig nach Christiansand erlitten hat, haben wir einen Termin auf
den 16. Februar 1886,
Vormittags 9¾ Uhr,
in unserem Geschäfts-Locale, Langenmarkt 43, anberaumt. (7832
Danzig, den 15. Februar 1886.
Königl. Amtsgericht X.

Nach Leith

ladet Dpfr. „Angeln", Capt. Stuhr Dienstag, den 16. d. Mts. in Danzig, Mittwoch, den 17. d., Donnerstag, den 18. d. Neufahrwasser Bassin.
Güteranmeldung erbittet
7831) **Wilh. Ganswindt.**

Hamburg—Danzig.

Von Hamburg wird:
Dampfer „August", ca. 16. Febr. cr.,
„ „Auguste", ca. 20. Febr. cr.,
direct nach Danzig expedirt.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen
L. F. Mathies & Co.,
Hamburg.
Ferdinand Prowe,
Danzig. (7755

Bremen-Danzig.

Dampfer „Pauline" wird bei eröffneter Schifffahrt von Bremen nach Danzig expedirt.
Güter-Anmeldungen nehmen entgegen (6877
Heinr. Gerhd. Fisser
in Bremen.
Ferdinand Prowe
in Danzig.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** à 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** à M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** à M. 3.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** (bei der General-Agentur in Köln bereits vergriffen) à M. 3,50.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** à M. 3.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** à M. 3,50 bei (7835
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Hotel Deutsches Haus.

Morgen Dienstag, den 16. d. M.,
Anstich von Kronen-Bräu,
Brauerei Schöneberg bei Berlin.
Hochachtungsvoll (7828
August Küster.

Meine erste directe Sendung Messina-Apfelsinen

ist eingetroffen. (7801
A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt No. 2.

Einzige Verkaufsstelle in ganz Westpreußen der patentirten

Rotirenden Zweispulen-Näh-Maschine.

Ich empfehle diese Maschine, welche Ober- und Unterfaden direct von der Garnrolle näht und bei äußerst ruhigem Gang einen vollendet schönen Doppelsteppstich bildet, als das Neueste und Vortheilhafteste, was bis jetzt geliefert wird, und übernehme für Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit Garantie. — Daneben halte ich nach wie vor ein großes Lager von Deutschen Näh-Maschinen bewährter Construktion für Familien-Gebrauch, Damen- und Wäsche-Confektion, Herren-Schneiderei, Schuhmacher- und Sattler-Arbeiten, und mache schließlich noch auf meine Reparatur-Werkstatt für Näh-Maschinen aller Arten aufmerksam. (6512
Näh-Maschinen auf Abzahlung unter coulanten Bedingungen. Unterricht gratis. Bei Baarzahlung hoher Rabatt.

Die unter Oberaufsicht der Königlichen Staatsregierung stehende

„Hannovera"

Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland in Hannover,
bietet bei niedrigen Prämien besondere Vortheile gegenüber anderen Anstalten, welche gleich günstige Einrichtungen und Bedingungen nicht haben: Rückerstattung der Prämien in jedem Sterbefalle und nach einigen Tarifen mit Verzinsung; angemessene Entschädigung den Ersatz-Reservisten; Vertheilung der Ueberschüsse bis 30 % als Dividende. — Im ersten Rechnungsjahre wurden 2005 Policen über 2 329 727 M. Capital abgeschlossen. — Garantiefonds 600 000 M. (7752
Prospekte verabreichen die General-Agentur in Danzig Hauptmann a. D. v. Stunow, Abegggasse 13a und sämmtliche Vertreter.

Capital-Versicherungen

für den Todesfall, sowie für eine bestimmte Lebensdauer, Kinder- u. Aussteuer-, Leibrenten- u. Alters-Versicherungen
übernimmt unter coulantesten Bedingungen die
Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in
Errichtet 1869. **Potsdam.** Activ-Vermögen 8 Millionen Mark.
Versicherungs-bestand: 60½ Mill. Mk. angesammelte Reserven 6½ Mill. Mk.
Kostenfreie Auskunft ertheilt (7764
Die General-Agentur **Herm. Gronau**, Danzig.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften unkündbar zum Zinssatze von
4½ Proc.
einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6039
Wilh. Wehl, Danzig.

Sonnabend, den 13. Februar 1886:

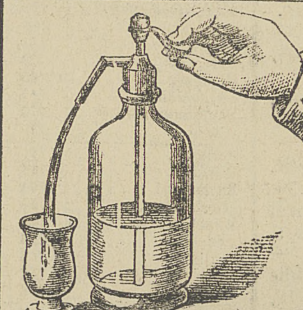
Eröffnung der Bierhalle „Artushof",

Hundegasse No. 89, parterre.
Auswärtiges Bier „Kronenbräu" aus der Societäts-Brauerei „Zum Waldschlößchen" in Dresden.
7750) **O. Schade,** Oekonom.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte, Scharrmachergasse Nr. 3, der Reichsbank gegenüber, Mitte März ein
Leinenwaaren- und Wäsche-Geschäft
eröffnen werde.
Ich werde es mir angelegen sein lassen ein hochgeehrtes Publikum stets mit reeller Waare zu billigsten Preisen zu bedienen und bitte meinen Unternehmen gütigst und wohlwollend zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
7753) **Julius Dauter.**

Färber- u. Gerber-Artikel. Dampfmühlen-Fabrikate. Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Ofenfabriken. Colonialwaaren- und Thee-Lager.
Bernhard Braune, DANZIG.
Großes Lager von Farben, Firnissen und Lacken. Weinessigsprit, Aether, Tinten ꝛc. eigener Fabrik. Technische Artikel. Brennstoffe. Artikel zur Wäsche ꝛc. ꝛc.
(7754



Selterser u. Sodawasser

in **Syphons.** Patentflaschen ꝛc.
Limonade gazeuse
(Himbeer ꝛc.)
pyrophosphorsaures Eisenwasser, Emser Krähnchen, Hunyadi Janos
empfiehlt die (7792
Mineralwasser-Fabrik und Handlung natürlicher Brunnen von
F. Staberow, Poggenpfuhl 75.

M. A. Roggatz, Hof-Juwelier

Sr. kaiserl. königl. Hoheit des Kronprinzen von Deutschland und Preußen,
Gr. Wollwebergasse 12
empfiehlt sein reichhaltiges, stets mit allen Neuheiten versehenes Lager von
Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren
zu billigsten Concurrenzpreisen. (5012

Verkauf von Ziegelsteinen.

Der Restbestand von Ziegelsteinen aus der Wendt'schen Concursmasse, bestehend in 9000 Stück Mittelbrand, 4000 Hartbrand, 2000 Weichbrand und 5600 Moppen soll geräumt werden. Näheres bei dem Verwalter
Richard Schirmacher,
7793) Hundegasse 70 I.

Nürnberger Exportbier

aus der Brauerei vorm. Heinrich Henninger empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage von (1129
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Neu!

Hygienische Corsets

(Patent **Rammoser**)
mit garantirt unzerbrechlichen Einlagen und Blanchettes und patentirter hygienischer Rückheil-Verschnürung.
Alleinige Niederlage in Westpreußen bei
Fr. Carl Schmidt,
Danzig,
Magazin für Braut-Ausstattungen in Wäsche und Betten. (7767

Blühend!

Blühende Rosen, Camelien, Azalien, Hyacinthen u. a. m. empfiehlt in bester Beschaffenheit (7775
Otto F. Bauer,
Neugarten 31.

Zu Geleiszwecken

hat 5" hohe 24' lange gut erhaltene alte Eisenbahnschienen, leichtes Profil, sehr preiswerth abzugeben (7334
S. A. Hoch, Danzig.

2 starke Zugochsen

verkauft Adl. Jellen bei Kleinkrug.

Für Schmutzwollen

bin ich Käufer. (7345
W. Jacobsohn,
Breitgasse 64.

Zoppot.

Ein Grundstück, Aussicht nach der See, mit Garten, ist preiswerth zu verkaufen. Näh. Seestr. 12. (7499

Das Grundstück Ohra Nr. 181 mit großem Restaurations-Garten und Tanzsaal, genannt „Villa Colonna" ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilen Richd. Dühren & Co., Danzig, Poggenpfuhl 79.

Reisepelz

(Amerik. Bär) gut, wenig benutzt, f. e. großen Herrn, ist f. d. festen Preis von M. 115; 1 Copirpresse, (Basch & Co. Berlin) mit Copirbuch und Zubehör für M. 36 zu verkaufen Langfuhr bei Danzig Nr. 71, 2 Treppen.

Ein gut erhaltener polis. Flügel ist zu verkaufen.
Heiligegeistgasse 43, 2 Treppen.

3000 Thlr. à 6 % z. 2. St. ländl. innerhalb d. halben gerichtl. Taxe ges. Adressen unter 7784 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Gehülfe findet Condition bei Jul. Sauer, Coiffeur Hundegasse 24.

Zu einem alt eingeführten Cigarrengeschäft wird ein Theilnehmer gesucht. Kapital nicht Bedingung.
Adressen unter 7806 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Wir suchen für unser Modewaaren- u. Confections-Geschäft zum sofortigen Antritt
zwei tüchtige erste Verkäufer
von angenehmem Aeußern. Nur mit prima Referenzen versehene Offerten können berücksichtigt werden.
Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten,
Breslau. (7763

Zur Uebernahme eines alten, gut eingeführten Geschäfts sucht ein Fachmann einen stillen oder thätigen Theilnehmer mit 20 000—30 000 M.
Adressen unter 7803 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein Kaufmann sucht zum 1. April a. sp. mit 10—20 000 M. Caution a. Cassirer, Rendant, Verwalter od. ähnl. Beschäftigung. Off. erb. A. Z. 14 Post-Amt Danzig, Langarten.

Eine junge Dame,

mit den kaufmännischen Kenntnissen vollständig vertraut, sucht zum 1. April eine Stelle im Comtoir, an der Kasse, oder in einem feinen Geschäft als Verkäuferin. Ad. unter 7826 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Comtoirist sucht bis Ende März Beschäftigung gegen egeringe Vergütigung.
Gfl. Adressen unter 7785 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine ältere erfah. Erzieherin und Lehrerin sucht eine gebildete Dame von rechtschaffenem Charakter, die sich mit einigem Vermögen, still oder thätig, an einem Pensionat betheiligen möchte. Die best Empfehlungen stehen zur Seite. Off. mit Angabe der näheren Verhältnisse erbittet man u. 7682 in der Expd. dieser Zeitung.

1 neu dec. herrschaftl. Wohnung ist Langgasse 71 II sof. od. 1. April zu vermiethen. Näh. das. im Laden.

Milchkannengasse 31 ist noch ein Laden mit großem Schaufenster zu vermiethen. Näheres im Laden bei Herrn Großmann oder S. Anker, Vorstädtischen Graben 2. (7718

59 Langgasse 59

ist die 1. Etage, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern, oder die Wohnung der 2. Etage, enthaltend 7 Zimmer, Badestube ꝛc. zum April cr. zu vermiethen. Näheres 11—1 Uhr im Laden. (7554

Gr. Gerbergasse 3,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

Frauengasse 6 ist ein Comtoir zu vermiethen. (4827

Eine
herrsch. Wohnung
Heumarkt, Bel-Etage gelegen, ist zu vermiethen u. sofort zu beziehen
Näheres Vorstädt.-Graben 47, I

Brodbänkengasse 28

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und reichlichen Nebenräumen für 1500 M. pro Jahr zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst

Milchkannengasse 16 ist eine Wohnung v. 3—4 Zimmern, Entree, Alkoven, Mädchenkammer, Küche und Zubehör zum April zu vermiethen. Näh. 3. Etage v. 11—1 u. v. 3—4 Uhr.

Langgasse 35

ist in der 2. Etage die neu decorirte herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, von sofort oder 1. April zu vermiethen. (7829

Brösen.

Unsere täglich gut geheizten Gesellschafts-Räume stehen dem geehrten Publikum stets zur gefälligen Verfügung. (7790
W. Pistorius Erben.

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten
3. Vorlesung

Mittwoch, d. 17. Februar,
Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums.
Herr **Dr. Schneider**
liest über:
„Aus der deutschen Roman-Literatur des 17. Jahrhunderts".
Der Eintritt kostet 1 M. (7570
Der Vorstand.

Danziger Männer-Gesang-Verein.

Nächste Uebungsstunde
Dienstag, den 16. Februar cr., präcise 7 Uhr,
im Gewerbehause.
Tagesordnung:
1. Ballotage.
2. Uebungsstunde. (7791
Der Vorstand.

Nur noch kurze Zeit wird

Falk's große Menagerie,

auf dem Heumarkt,
zur Schau gestellt. Außer dem Bekannten ist:
Neu! Die Dressur mit 6 Löwen in einem Käfig,
Neu! Die Schaukelbalance mit 2 Elephanten zu gleicher Zeit, von Fräul. Falk vorgeführt.
Hauptvorstellung und Fütterung 4 und 7 Uhr Abends.
1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰ und 3. Platz 30 ₰. Kinder zahlen halbe Preise. (4881

Restaurant F. König,

Brodbänkengasse 44.
Original-Ausschank von
Münchener Hackerbräu Lagerbier
aus der alten Schloßbrauerei.
NB. Empfehle meine oberen Locale zu Hochzeiten, Kränzchen, für Vereine ꝛc. (7720
Hochachtungsvoll
Franz König.

Caféhaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Kaffee-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree und Programm frei.
7771) **J. Kochanski.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 16. Februar. 95. Ab.-, 34. Bons-Vorst. P.-P. D. Novität. Zum 1. Male. Sakuntala. Oper in 3 Acten von Felix Weingartner.

Textbücher Sakuntala, vorräthig bei
7756) **H. Lau**, Wollwebergasse 21

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 16. Februar 1886:
Erste Künstler-Specialit.-Vorstellung.

Durchweg neues Personal.
Gastspiel der weltberühmten
Kaiserlichen Japanesen-Truppe
(John Gingerie 8 Personen).
Frl. **van Rennström** Concert-Sängerin.
Gastspiel des Amerikaners
Mr. Raffin, urkomischer Clown, mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.
Frl. **Alma Scholz** und Frl. **Hulda Lucas,**
Deutsche Gesangs-Duettistinnen.
Mrssrs. Tayler und Rayne,
Minstrells Sängers u. Dansers.
Mr. Leonhard Schilly
(auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.
Miss Lillian Heyden und Miss Warden,
engl. Gesangs- u. Tanz-Duettistinnen.
Auftreten der beiden Gesangs- und Characterkomiker
Herren **Eugen Friedrich** und **Jachtau.**
Mittwoch, d. 17. Februar cr. und die folgenden Tage:

Große Künstler-Specialit.-Vorstellung.

Auftreten des gesammten neu engagirten Personals.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Freifahrt mit der Danziger Pferdeeisenbahn.
NB. Vorstehende Künstler Specialitäten habe während meiner letzten Reise persönlich engagirt, kann also mit Recht dem mich beehrenden Publikum einen genußreichen Abend versprechen.
H. Meyer.

Bazar zum Besten des Reinickestifts.
Nach Abzug der Unkosten haben der Bazar am 7. und 8. Februar und die Vorstellung lebender Bilder am 10. Febr. einen Reinertrag von 3005 M. 25 ₰ ergeben, welche Summe wir dem Vorstande des Reinickestifts übermittelt haben.
Das Bazar-Comité.

Danksagung.
Im Hinweis auf Obiges erlauben wir uns zunächst den geehrten Damen des Bazar-Comité's unsern wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß sie in nie ermüdender Liebe zum Wohlthun die Ausführung des Bazars übernommen haben. Wir danken noch insbesondere den Leitern und Darstellern der lebenden Bilder für die entgegenkommende Opferwilligkeit, durch welche der schöne Erfolg erzielt wurde, und endlich dem Publikum, das diesen wohlthätigen Bestrebungen die erfreulichste Theilnahme zugewendet hat. (7797
Der Vorstand des Reinickestifts.

Der Commis **Carl Lau** ist heute aus meinem Geschäft entlassen. (7786
Danzig, d. 13. Febr. 1886.
W. Mauneck.

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust, auf den Namen „Karo" hörend, hat sich verlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben Hopfengasse 91 a. III. (7810

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15697 der Danziger Zeitung.

Montag, 15. Februar 1886.

Reichstag.

46. Sitzung vom 13. Februar.

Zur ersten Berathung steht der **Antrag des Abg. Rintelen**, folgenden neuen § 109a in das Strafgesetzbuch einzustellen: „Ein Arbeitgeber oder Angestellter eines Arbeitgebers, welcher einen als Arbeitnehmer im Lohn desselben stehenden Deutschen wegen Ausübung oder Nichtausübung öffentlicher Wahl- oder Stimmrechte in bestimmter Richtung aus der Arbeit entläßt oder im Arbeitsverdienst verkürzt, oder mit solchen Maßregeln bedroht, wird mit Gefängniß nicht unter drei Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft."

An Stelle des beurlaubten Antragstellers motivirt den Antrag der

Abg. **Windthorst**: Leider ist die Achtung vor dem Recht bei den Arbeitgebern nicht allgemein genug verbreitet, als daß nicht häufig bei allen Wahlen, selbst bei Communalwahlen, die größten Vergewaltigungen der Arbeiter hinsichtlich der Ausübung ihres Wahlrechts vorgekommen wären. Dagegen fehlte es bisher an genügenden strafrechtlichen Präventivbestimmungen; der sogenannte Nöthigungsparagraph des Strafgesetzbuchs ist jedenfalls unzureichend. Unser Antrag ist eingebracht, um eine wesentliche Lücke in unserer Criminalgesetzgebung auszufüllen.

Abg. v. **Puttkamer-Plauth** (cons.): Der Abg Windthorst hat noch bei der Verhandlung über eine Wahlprüfung 1882 einen entgegengesetzten Standpunkt vertreten. Uebrigens ist gerade das Centrum durch die bekannte ihm zur Seite stehende Autorität in der Lage, bei den Wahlen eine Vergewaltigung der Wähler auszuüben. Wollten wir ein besonderes Gesetz gegen Wahlbeeinflussung machen, so müßten wir die ganze preußische Maigesetzgebung hineinbringen. (Widerspruch im Centrum.) Aber auch andere Parteien üben Wahlbeeinflussungen aus, man denke nur an die Plutokratie in den Großstädten; an die häufigen Bedrohungen mit Entziehung der Kundschaft und des Credits gegenüber Solchen, welche eine den Herren mißliebige politische Ueberzeugung bei der Wahl bethätigen wollen. Hier im Hause sitzt eine Partei, die gerade diesen Einflüssen einen großen Theil ihrer Mandate zu verdanken hat. (Zwischenruf des Abg. Rickert.) Das ist die Partei des Abg. Rickert! (Sehr wahr! rechts; Widerspruch links.) Auch die socialdemokratische Partei beeinflußt ihre Wähler in einer Weise, die den Wahlumtrieben mancher Arbeitgeber sicherlich gleichkommt. (Abg. Auer: Nanu! Heiterkeit.) Oder ist es nicht Wahlbeeinflussung, wenn Sie Ihren Wählern eine andere Vertheilung der Güter versprechen? Wollten wir durch den Antrag Rintelen die Autorität der Arbeitgeber gänzlich lahm legen, so trieben wir die breite Masse der Wähler den Socialdemokraten in die Hände. Gegen Wahlbeeinflussungen durch Beamte haben wir uns durch unsere Praxis geschützt, indem wir in jedem Fall der Beeinflussung der Wähler durch Beamte die Ungiltigkeit der Wahl aussprechen. Die bestehende Gesetzgebung schützt also die Rechte des Wählers in völlig ausreichender Weise; eine weitere Ausdehnung solcher Cautelen wäre verderblich. Der Gesetzgeber ging bei Emanirung des allgemeinen geheimen Wahlrechts jedenfalls mit von der Voraussetzung aus, daß die berechtigten, natürlichen Autoritäten, die sich auf der breiten Masse der Wähler aufbauen, stets bei der Wahl zur vollen Wirkung kommen würden. Wenn Sie diese Autoritäten lähmen, führen Sie die Wählerschaft der Demagogie in die Arme (Sehr richtig! rechts), und das allgemeine Wahlrecht würde sich dann direct gegen das monarchische Prinzip richten, das wesentlich auf Autorität beruht. Wir sind zwar nicht ängstlich, wer den Sieg davontragen würde, wenn es einmal zum Kampfe kommen sollte zwischen der monarchischen Autorität und dem allgemeinen Wahlrecht; aber diese Kraftprobe wollen wir dem Vaterlande lieber ersparen. (Abg. v. Vollmar: Recht brave Leute!) Auch wirthschaftlich würde der Antrag Rintelen verhängnißvoll wirken; er würde den Arbeitgeber in seinem natürlichsten Recht, sich seine Gehilfen frei auszuwählen, beschränken; das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter würde durch ein heimtückisches Denunciantenthum geradezu vergiftet werden. Der Arbeiter würde dann kein besseres Mittel haben, seine Arbeitsstelle zu behaupten, als daß er sich fortwährend mit seinem Arbeitgeber politisch in Widerspruch setzte. Einen solchen Arbeiter würde kein Arbeitgever entlassen können, ohne die Gefahr, sich einen hochnothpeinlichen Criminalprozeß auf den Hals zu laden. Auch formell ist der Antrag mangelhaft. (Beifall rechts.)

Abg. **Träger** (freis.): Der Antrag ist uns sehr sympathisch, aber mehr in seinem Gedanken, als in seiner Singularisirung. Man kann unmöglich eine ernsthafte Prüfung umgehen, wenn ein besonderer Antrag diese wichtige und das Staatswesen so tief berührende Materie einmal anrührt. Denn die Freiheit der Wahl und die Zuverlässigkeit ihres Resultats sicherzustellen, ist nicht Sache Einzelner, sondern aller Parteien. Ich bin und war immer bereit, solche Schutzwehren nicht bloß gegen gegnerische, sondern auch gegen meine eigene Partei aufzurichten. Man komme doch nur nicht mit so allgemeinen Verdächtigungen, wie Hr. v. Puttkamer sie zunächst gegen das Centrum ausgesprochen hat, obwohl er eine gewisse Sachverständigkeit in dieser Beziehung haben mag; denn er verdankt seine Wahl dem Centrum und muß also wissen, ob es so begeistert für ihn war, um mit unzuläßigen Mitteln für ihn zu agitiren. Dann kamen die Socialdemokraten an die Reihe, die durch die Vertheilung des Eigenthums so kräftig agitiren. Mir ist nicht bekannt, daß sie schon Etwas vertheilt hätten; wäre es geschehen, ihre Anzahl im Hause wäre größer. Wenn aber die Vertheilung des Eigenthums auf ihrem Programm stände und dafür in Versammlungen plädirt würde, wäre das unerlaubter, als wenn dem Schnapsmonopol nachgesagt wird, es bringe allgemeine Wohlhabenheit ins Land und es würde Jeder in seinen Steuern um die Hälfte herabgemindert werden? Ich halte das Eine für gerade so zuläßig wie das Andere, ja die Socialdemokraten sind im Verheißen jetzt reine kleine Kinder gegen andere Stellen, an denen das Geschäft mit virtuoser Gewandtheit gemacht wird. Uns wirft Hr. v. Puttkamer vor, die Geschöpfe der Plutokratie zu sein. Ach wären wir es doch. Aber wir sind es nicht, wir sind nicht Geschöpfe des Kapitals, das commerzienräthliche und geheime commerzienräthliche Kapital ist viel zu vorsichtig geworden, um längere Zeit mit uns zu gehen. Wir sollen unsern Sitz im Hause Kapitalskündigungen verdanken; möchte doch Hr. v. Puttkamer nur einen solchen Fall mittheilen! Aber einer anderen Art von Kündigung danken wir Sitze: der Kündigung des Vertrauens zur Regierung, als ihre Versprechungen sich als illusorisch erwiesen. Gegen die erste und beste Garantie der Freiheit der Wahl, die geheime Wahl, treten Sie (rechts) überall auf mit hochtrabenden Gründen, mit Mannesmuth und Manneswürde. Aber wo der Hunger anfängt, hört der Mannesmuth auf, und von der Unzahl der Schwachen und wirthschaftlich Abhängigen, die für Weib und Kind sorgen müssen, kann man kein Martyrium erwarten. Hr. v. Rauchhaupt sagte im Abgeordnetenhause, es entspreche dem Vertrauensverhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, daß dieser die politische Stimmung seines Arbeitnehmers kenne. Es hätte nicht viel Boshaftigkeit dazu gehört, diesen Satz dahin zu ergänzen, um den Arbeiter fortzujagen, wenn er nicht im Sinne des Arbeitgebers gestimmt hat. Nach Ihren Aeußerungen hier und Ihrer Presse scheint mir Hr. v Rauchhaupt wirklich diesen Nachsatz im Sinne gehabt zu haben. Es handelt sich hier um eines der höchsten Güter des Menschen, die Freiheit seiner Ueberzeugung. Aber auch ein öffentliches Interesse kommt hier in Frage, das der Wahl, an deren Zuverlässigkeit jeder einzelne im Volke und nicht zuletzt die Krone das allerwesentlichste Interesse hat. Wir haben der Krone und der Regierung gegenüber die Verpflichtung, die Wahrheit zu sagen, schon aus dem Grunde, weil heute keine Regierung verblendet oder stark genug sein dürfte, lange Zeit gegen den ausgesprochenen Mehrheitswillen des Volks zu regieren. (Sehr wahr! links.) Wenn aber die Regierung durch gefälschte Wahlresultate getäuscht wird über die wahre Stimmung im Volke, kann man dann die Regierung zur Verantwortung ziehen? Die Krone, die Regierung muß die Wahrheit erfahren, und deshalb brauchen wir den Strafrichter als Wächter und Hüter des öffentlichen Interesses. Andere Völker haben sich von dem Versuch legislatorischer Ordnung hier nicht abhalten lassen. Redner verliest den Art. 39 des französischen Wahlgesetzes vom 2. Februar 1852, der analoge sehr strenge Bestimmungen gegen Wahlbeeinflussung enthält, und beantragt, den Antrag, der formell verbesserungsfähig sei, einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. (Beifall links und im Centrum.)

Abg. **Graf Behr** (Reichsp.): Würde dieser Antrag angenommen, so würde von einer Gleichheit der Arbeitgeber und Arbeiter nicht mehr die Rede sein. Der Arbeitgeber würde nicht mehr in der Lage sein, einen noch so unbrauchbaren und nachläßigen Arbeiter während der Wahl zu entlassen. Gewiß wollen auch wir die Freiheit der Wahl, aber nicht, daß der Arbeitgeber durch den Arbeiter vergewaltigt wird. Geschieht denn den Arbeitern bloß von Seiten der Arbeitgeber Unrecht? Ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß die Wahlbeeinflussung viel schlimmer und härter von katholischen Priestern ausgeübt wird. (Oho! im Centrum) Redner erzählt, daß in seinem Wahlkreise ein Katholik, der conservativ gestimmt hat, deshalb sein kirchliches Ehrenamt verloren habe. Von den drastischen Fällen, wo durch die Frauen auf die Männer eingewirkt wird, will ich gar nicht reden. Hr. Träger hat sich sehr in die Brust geworfen und gesagt: Freie Wahl! Die Fortschrittspartei greift aber auch zu unzuläßigen Mitteln. Da reist ein freisinniger Candidat im Wahlkreise von Ort zu Ort und drückt den Wirthen, bevor er in die Versammlung geht, 100 ℳ in die Hand, natürlich nur für die Bedienung u. s. w., aber thatsächlich geschieht das, um . . . (Lebhafte Unterbrechungen links; Abg. Rickert ruft: Namen nennen!) Herr Abg. Rickert, Sie wissen ja, wer derjenige ist, der vor den Wahlen herumreist. (Abg. Rickert: Namen nennen, sonst ist es eine Verleumdung! Der Präsident bittet, den Redner nicht zu unterbrechen.) Ich nehme an, daß der Abg. Rickert den Ausdruck Verleumdung nicht auf mich bezogen hat. Ich habe gar nicht behauptet, daß er Geld gegeben hat.

Präsident v. **Wedell**: Nach den Worten des Vorredners muß ich annehmen, daß der Abg. Rickert gerufen hat: das ist eine Verleumdung.

Abg. **Rickert**: Der Abg. Graf Behr hat erklärt, ich müßte wissen, wer Derjenige ist, der vor den Wahlen herumgereist ist und 100 ℳ in jedem Wirthshaus gegeben hat. Darauf rief ich: Das ist eine Verleumdung, denn ich weiß nichts von der Sache.

Präsident v. **Wedell**: Dann rufe ich den Abg. Rickert wegen dieses Zwischenrufs zur Ordnung.

Abg. **Graf Behr**: Ich bin bereit, Herrn Rickert persönlich den Namen zu nennen. Es handelt sich um einen Verstorbenen, und ich glaube, daß es nicht angebracht ist (Aha! links), ihn hier im Hause ausdrücklich zu nennen. (Rufe links: Namen nennen!) Wenn Sie mich aber provociren, so brauche ich nicht damit zurückzuhalten. (Rufe: Bitte!) Es ist der frühere Abg. Hüter. (Bewegung.) Ich wiederhole, daß ich den Abg. Rickert nicht persönlich angegriffen habe. Sollte es der Fall sein, so nehme ich das zurück. Daß Herr Rickert von dieser Sache etwas gewußt hat, habe ich nicht gesagt. Ich werde mit meinen Freunden gegen den Antrag stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. **Vollmar** (Soc): Meine Partei steht diesem Antrag sympathisch gegenüber. Ich preise den Zufall, daß gerade das Centrum, bewogen durch die Wahlbeeinflussungen in Bochum, dem Wahlkreise des Abg. v. Schorlemer, diesen Antrag gestellt hat. Möchte es nun aber auch ernstlich seine Annahme betreiben! Mit Unrecht versprechen sich die Freisinnigen nicht viel von diesem Antrage. Einzelne Fälle lassen sich allerdings selten fassen, bestimmt aber Massenandrohungen der Arbeitgeber. Ich wünsche, daß alle Beeinflussungen, mögen sie öknomischer oder amtlicher Natur sein, gleich strafbar sind. Zu den amtlichen Beeinflussungen rechne ich auch die der Geistlichen beider Confessionen, die als Schulinspectoren, in der Armenpflege u. s. w. eine große Autorität im Namen des Staates üben. Der Antrag ist um so nothwendiger, je mehr die Regierung, speciell die preußische auf ihre Beamten einzuwirken sucht. Sie auf der äußersten Rechten wären nicht in so großer Anzahl hier, wenn die Beeinflussungen abgeschafft würden. Uebrigens bin ich Hrn. v. Puttkamer dankbar für die Offenheit, mit der er sagte, daß der Arbeitgeber ein natürliches Recht darauf habe, politischen Einfluß auf seine Arbeiter auszuüben. Um so nothwendiger ist dieser Antrag. Die höhern Gesichtspunkte vom Schutze des freien Wahlrechts werden übrigens von der Centrumspartei nicht überall beachtet. In der bairischen Kammer haben wir zu derselben Zeit einen Sturmlauf gegen das freie Wahlrecht erlebt, wo hier der Antrag Rinteren eingebracht wurde. (Ruf: Hört! Hört!) Der ultramontane Abg. Daller forderte die Regierung geradezu auf, die Offiziere und Beamten zu maßregeln, welche für meine Wahl gestimmt. Ich hoffe, daß Hr. Windthorst dieses Vorgehen seiner bairischen Gesinnungsgenossen desavouiren wird. Der Reichstag hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Volk in möglichster Freiheit wählen kann. Er muß sich seines Ursprungs um so mehr erinnern, je häufiger jetzt der Versuch gemacht wird, das

Volk in Gegensatz zum Reichstag zu setzen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Meyer-Jena (nat.-lib.) Wir wünschen mit allen übrigen Parteien, daß auch der Arbeiter durchaus unbeeinflußt seine Stimme abgebe; es ist moralisch verwerflich, wenn ein Arbeitgeber durch Drohungen und Einschüchterungen seine Arbeiter bestimmen will, in irgend einer politischen Richtung zu stimmen. Aber nicht jede derart verwerfliche Handlung eignet sich ohne Weiteres dazu, Gegenstand eines Strafgesetzes zu werden. Redner führt nun aus, daß nach Annahme des Antrages künftig keine Arbeitgeber irgend einen unbrauchbaren Arbeiter entlassen oder den Lohn herabsetzen könne, ohne zu riskiren, auf Grand dieser Bestimmung angeklagt zu werden. Die Wahlbeeinflussung der Arbeitgeber werde noch weit übertroffen von der der Capläne. Redner führt als Beispiel einen Fall aus Groß-Strehlitz an. Ein Herr habe hier seinen Kutscher bestimmen wollen, für den Grafen Renard zu stimmen. Dieser habe aber erklärt, für den Centrumscandidaten stimmen zu müssen, weil seine Frau vom Caplan sonst mit Höllenstrafen bedroht sei. Für den Antrag können wir nicht stimmen; gegen commissarische Berathung haben wir nichts einzuwenden.

Abg. Lenzmann (Volksp.): Daß die brutalsten Vergewaltigungen der Arbeiter bei den Wahlen stattfinden, weiß ich am besten, der ich selbst einmal das Opfer einer solchen Vergewaltigung geworden bin. Im Wahlkreise Dortmund und wohl auch in Bochum sind häufig gekennzeichnete Stimmzettel vertheilt worden. Die Actiengesellschaft „Dortmunder Union" hat einen Arbeiter Sperling gleich nach der Wahl als überflüssig entlassen, gleichwohl aber sofort einen Andern an seiner Stelle angenommen. Einen Arbeiter Müller, der 20 Jahre bei der „Union" beschäftigt gewesen war, hat sie entlassen, weil er bei Verkündigung des Wahlresultats den Abg. Lenzmann hatte hochleben lassen. Das Actien-Stahlwerk Hösch in Dortmund hat die Entlassung eines Arbeiters mit großer Schamlosigkeit in einem Briefe an denselben damit motivirt, daß die Thätigkeit dieses Arbeiters, weil er nicht den nationalliberalen Candidaten gewählt hätte, schädlich für die Interessen des Werks sei. Die „Union" hat auch das Halten der ultramontanen Zeitung „Tremonia", welche ebenfalls gegen die Nationalliberalen aufgetreten war, ihren katholischen Arbeitern verboten. Der vorliegende Antrag kann freilich keine Remedur dieser Uebelstände schaffen; er ist juristisch unhaltbar und beschränkt auch das freie Verfügungsrecht des Arbeitgebers zu sehr. Besonders aber möchte ich die Straforgane des Staats nicht noch mächtiger machen, so lange bei uns das Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft besteht, welches viel schlimmer noch ist, als alle Tabaks-, Branntwein- und sonstigen Monopole zusammen. Können wir denn das Vertrauen haben, daß die Staatsanwaltschaft gegen die nationalliberalen und conservativen Schornsteinbarone auf Grund dieses Gesetzes in gleicher Weise bei Wahlbeeinflussungen vorgehen würde, wie gegen Industrielle anderer Parteirichtung, so lange ein Staatsanwalt bei einer Lappalie ein öffentliches Interesse annimmt, wenn es sich um den Sohn eines hohen Beamten handelt; und ein anderer Staatsanwalt erst auf Geheiß des Ministers die Anklage erhebt in einem Fall, wo man ein Mitglied dieses Hauses des Meineides beschuldigt hatte? Ich glaube ferner, daß durch Palliativmittelchen, wie dieser Antrag eins ist, die Herstellung einer wirklich geheimen Wahl nur verzögert werden kann. Die Commissionsberathung dieses Antrages wünsche aber auch ich, damit durch die Verhandlungen der Commission gewisse Industrielle Westfalens und der Rheinprovinz an den Pranger gestellt werden, wie sie es verdienen.

Abg. v. Köller (cons.): Hr. v. Puttkamer hat nur das natürliche Vertrauensverhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter im Auge gehabt, und nicht, wie v. Vollmar meint, ein bestimmtes Recht des Arbeitgebers. Hier in Berlin hat die freisinnige Partei einen Aufruf erlassen, die Hausbesitzer möchten ihren Einfluß für die Wahl des freisinnigen Candidaten ausnutzen. Bei Gelegenheit der letzten Stadtverordnetenwahlen wurde einem Arbeiter, der für Pickenbach gestimmt hatte, vom Wahlvorsitzenden gesagt: „Sie werden entlassen." Nachher hat dieser Vorsitzende das dahin gedeutet, daß er nur „entlassen aus dem Wahllokal" gemeint habe. (Au! rechts) In der städtischen Wahlprüfungscommission hat Hr. Ludwig Löwe, der dort den Vorsitz führt, gesagt, solche Aeußerungen seien keine Wahlbeeinflussung. (Hört, hört! rechts.) Ich warne vor der Annahme des Antrags, der nur die Autorität des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeiter untergraben kann.

Abg. Munckel (freis.): Es mag sein, daß durch die Macht der Autorität sich ein Zustand der Unschuld in den ländlichen Wahlkreisen erhält, welcher nicht weiß, was gut und böse ist, weil sie das Böse nicht kennt. Diese Autorität wollen wir nicht anfechten, wir freuen uns vielmehr, wenn sie uns noch lange Herrn v. Köller und seine Reden erhält. (Heiterkeit.) Wir wollen nur ankämpfen gegen den unsittlichen Mißbrauch der Autorität. Den Antrag Rintelen ohne Weiteres zum Gesetz zu erheben, daran denkt Niemand. Ich gestehe ein, daß ich die Abneigung des Collegen Lenzmann gegen eine Bereicherung unseres Strafgesetzbuches theile; denn Gutes ist uns aus demselben nicht viel gekommen. Aber darum handelt es sich hier nicht, sondern darum, ob der Reichstag den richtigen Gedanken, der in dem Antrage liegt, von sich weisen oder sich mit ihm beschäftigen will. Da kann über die Bejahung doch kein Zweifel sein, und hätte ich noch einen Zweifel gehabt, so wäre er durch die conservativen Redner beseitigt worden. In Betreff der Beispiele, die Hr. v. Köller angeführt hat, wird mir versichert, daß der Wähler, dem mit Entlassung gedroht wurde, gar nicht in einem Dienstverhältniß zum Wahlvorsteher stand, und jener Aufruf, in dem die Hausbesitzer aufgefordert werden, ihren Einfluß zu Gunsten freisinniger Wahlen auszunutzen, ist längst von unserer Partei desavouirt worden. Wenn dann weiter Hr. Graf Behr sich noch gegen einen Verstorbenen gewendet hat, der sich nicht mehr vertheidigen kann (Hört! hört), wenn er ihm Wahlbestechungen der gröblichsten Art zum Vorwurf gemacht hat, so ist dies eine Beschuldigung, die ich, bis Beweis erbracht ist, als unwahr zurückweisen muß. (Sehr richtig! links.) Ich habe den Verstorbenen gekannt und halte ihn niedriger Handlungen nicht für fähig. Wenn wir aber noch erwägen, daß der Verstorbene denselben Wahlkreis vertrat, der heute das Glück hat durch der Grafen Behr vertreten zu sein, so muß ich bis auf weiteren Beweis behaupten, daß das sonst klare Urtheil des Grafen Behr getrübt ist durch persönliche Interessen an dem Wahlkreise, der damals von Hüter erobert war. Es freut mich übrigens, daß vor dem Denunciantenwesen jetzt auch die Rechte Ekel empfindet. (Abg. Hänel: Ganz etwas Neues!) Das mag neu sein; aber mit dem neuen Gefühl haben Sie recht; halten Sie es fest! Entweder wird es uns gelingen, die Mängel des Antrags Rintelen in der Commission zu beseitigen, und dann werden auch Sie (rechts) nicht umhin können, dem verbesserten Antrag zuzustimmen, oder sich dem Verdacht aussetzen, daß Sie die Unsittlichkeit vertheidigen wollen. Oder der Versuch wird mißlingen. Den Versuch abzulehnen, haben wir jedenfalls keine Veranlassung. (Zustimmung links.)

Abg. Heine (Soc.) wünscht, daß auch die Wirthe vor polizeilichen Chikanen wegen Hergabe ihrer Lokale zu Wahlversammlungen geschützt werden, und stellt einen Antrag seiner Partei zur Abänderung des Wahlgesetzes und der Wahlordnung in Aussicht.

Abg. Windthorst bestreitet, daß er bei einer früheren Wahlprüfung sich anders ausgesprochen als heute. Er habe nur damals wie heute anerkannt, daß es auf diesem Gebiete schwierig sei, eine Grenze des Erlaubten und Unerlaubten zu finden. Was von dem Einflusse der Geistlichen gesagt wird, sollte man doch etwas näher specialisiren. Wenn die Geistlichen einen Einfluß ausüben, so freue er sich, sie sollen nur keine unzulässigen Mittel anwenden. Sie haben dasselbe Recht wie Hr. v. Köller, über Land zu gehen und zu erklären: ich wähle mich selber. Alle Erzählungen von dem Einflusse der Geistlichen sind nicht bewiesen; die Geistlichen könnten sich übrigens nicht vertheidigen, denn sie sind zum absolutesten Geheimniß bezüglich der Beichte verpflichtet. Alles, was hier aus dem Beichtstuhl erzählt wird, ist erlogen. (Unruhe rechts.) Der Mißbrauch der Autorität soll beschränkt werden, die wirkliche Autorität wolle er am allerwenigsten beschränken. Was ein bairisches Centrumsmitglied in München über das Wahlrecht von Beamten gesagt habe, könne er nicht billigen.

Präsident v. Wedell constatirt aus den Niederschriften der Stenographen, daß der eine verstanden: „was hier erzählt ist", der andere: „was Sie erzählt haben". In beiden Fällen müsse die Aeußerung auf Mitglieder dieses Hauses bezogen werden, deshalb rufe er den Abg. Windthorst zur Ordnung!

Abg. v. Helldorff (cons.): Wenn Sie mit dem Antrage darauf hinaus wollen, die Geheimhaltung der Abstimmung noch auf andere Weise, als durch die jetzt geltenden Vorschriften zu sichern, so läßt sich darüber reden; wollen Sie aber damit den Versuch machen, die ganz natürlichen Einflüsse, die sich auf jede Wahl geltend machen, unter Strafe zu stellen, dann betreten Sie ein Gebiet, das sich gesetzgeberisch nicht verarbeiten läßt. Mit Strafe wird hier bedroht, wer sein Recht ausübt. Ist denn ein Arbeitgeber verpflichtet, seine Arbeiter zu behalten? Und für den Verstoß gegen dieses Gebot soll er mit Gefängniß und mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft werden? Ein derartiges monströses Beginnen ist hier noch nicht dagewesen, das muß doch jeder Jurist fühlen. Ich verstehe nicht, wie man verlangen kann, derartige unsinnige Gedanken in gesetzgeberische Form zu bringen. (Der Präsident ruft den Redner wegen der letzteren Aeußerung zur Ordnung.)

Die Debatte wird geschlossen.

Persönlich bemerkt Abg. Rickert: Ich unterwerfe mich durchaus dem Ordnungsruf des Präsidenten. Er wird aber meine Aeußerung milder beurtheilen, wenn er beachtet, was Graf Behr gesagt hat. Mich hat folgende Aeußerung empört: „wenn überall in den Wahlkreisen von Ort zu Ort der Candidat Ihrer Partei herumgeht" u. s. w. Graf Behr hat ja einen Namen genannt. Wie es damit aussieht, halten wir für eine Ehrenpflicht weiter zu verfolgen und werden uns später mit Graf Behr persönlich darüber auseinandersetzen.

Abg. Haarmann bemerkt, daß die demnächstigen amtlichen Ermittelungen über die Wahl in Bochum die Grundlosigkeit der Vorwürfe des Abg. Lenzmann darthun werden.

Der Antrag Rintelen wird einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag.

Butter und Käse.

Berlin, 14. Februar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) Butter. Auch in voriger Woche erstreckte sich das Hauptgeschäft auf feine und hochfeine Waare, indem Detailleure und Consumenten bei den billigen Preisen es sich leisten konnten. nur das Beste heraus zu suchen und alles Uebrige unbeachtet zu lassen. Wir notiren Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche und ost- und westpreußische 95—100 M., Mittelsorten 90 bis 95 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 85—90 M., feine 90—100 M., vereinzelt 102—105 M., abweichende 70—80 M. — Landbutter: pommersche 73—75 M., Hofbutter 78—80 M., Netzbrücher 70—73 M., ost- und westpreußische 65 bis 70 M., schlesische 70—73 M., feine 73 bis 75 M., Elbinger 70—72 M., Tilsiter 72—75 M., bairische 70—72 M., Gebirgsbutter 75—78 M., ostfriesische 90—95 M., thüringer 80—85 M., hessische 80—85 M., ungarische, galizische, mährische 60—65—68 M.

Berlin, 13. Februar. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif, 75—85 M., secunda und imitirter 45—70 M., echter Holländer 60—70 M., rheinischer je nach Qualität 55—65 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 36—42 M., □-Backsteinkäse 15—20 M. für 50 Kilo franco Berlin. — Eier. Bei etwas geringerer Zufuhr stellte sich der Preis für frische Eier auf 3,30 M. per Schock, mit 1½ Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Meteorologische Depesche vom 14. Februar.

8 Uhr Morgens

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	752	SSW	4	heiter	2	
Aberdeen	748	SSW	3	Regen	5	
Christiansund	755	OSO	4	wolkig	5	
Kopenhagen	767	SO	2	bedeckt	—1	
Stockholm	769	SO	—	bedeckt	—2	
Haparanda	766	S	6	bedeckt	—3	
Petersburg	777	SSO	2	bedeckt	—6	
Moskau	764	SSW		bedeckt	—6	
Cork, Queenstown	755	W	1	wolkenlos	2	
Brest	755	NW	4	Regen	7	
Helder	761	S	2	Nebel	1	
Sylt	763	S	3	Dunst	—1	
Hamburg	765	SO	1	bedeckt	—2	
Swinemünde	767	SSO	2	Dunst	—9	
Neufahrwasser	770	SSO	1	bedeckt	—8	
Memel	773	SSO	4	bedeckt	—5	
Paris	762	SSW	2	halb bed.		
Münster	764	SO	1	bedeckt	6	
Karlsruhe	764	O	1	heiter	—1	
Wiesbaden	765	O	1	bedeckt	0	
München	764	O	2	Dunst	—5	
Chemnitz	767	still	—	Dunst	—3	
Berlin	767	still	—	Nebel	—5	
Wien	767	still	—	wolkig	—5	
Breslau	768	OSO	3	bedeckt	—8	
Ile d'Aix	761	SO	3	wolkig	2	
Nizza	763	O	2	wolkenlos	4	
Triest	763	NO	4	bedeckt	5	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Noch immer lagert über Rußland das barometrische Maximum, über den britischen Inseln eine flache Depression, welche daselbst das regnerische Wetter unterhält. Das Vorrücken des Letzteren nach Osten ist ein sehr langsames; in Holland und an der deutschen Nordseeküste macht sich indessen geringe Erwärmung bemerkbar, so daß daselbst Thauwetter beginnt. Meßbare Niederschläge sind in Deutschland nicht aufgetreten.

Deutsche Seewarte.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Februar. Wind: S.

Angekommen: Fenix (SD.), Isaksson, Malmoe, leer.

14. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Cato (SD.), White, Hull, Güter.

Angekommen: Annie (SD.), Meßling, Korsoer, leer. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel. Güter. — Livonia (SD.), Nätzke, Lübeck, Güter. — Alma (SD.), Sadewasser, Middlesbro, Roheisen.

15. Februar. Wind: S.

Thorn, 13. Februar. Wasserstand: 3,03 Meter.
Wind: SO. Witterung: Frostwetter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zur Gesundheits- und Schönheitspflege.

Die Präparate der Hygienischen Gesellschaft zu Dresden, insbesondere deren kosmetische Milchseife und Milchcrême werden von so vielen Seiten als vorzüglich empfohlen, daß auch wir nicht unterlassen wollen, auf die im Inseratentheil enthaltene Annonce der gedachten Gesellschaft aufmerksam zu machen. J. N.